Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

10 (13.1.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 80 Pfg. durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 10. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 13. Januar **1892.**

Drahtbericht.

* **Berlin**, 11. Jan. Der Musikschriftsteller und Kritiker Prof. Heinrich Dorn ist gestorben. — Die Berl. Polit. Nachrichten melden, dem Landtage werde bald nach dem Zusammentritt der Volksschulgesetzentwurf vorgelegt werden. Derselbe enthalte auch Bestimmungen über die Regelung des Privatschulwesens, welche dem Goßler'schen Entwurfe fehlten. — Bergrath Busse begibt sich nach Kairo, um wegen des bei Saadani liegenden Dampfers mit Wißmann zu unterhandeln.

□ Der Sturm auf das neue Gemeindegesetz. IV.

Die Gemeindeordnung trat am 23. April 1832 in Wirksamkeit; in der Zeit vom 1. Juni 1832 bis 31. März 1833 wurden die Wahlen nach dem neuen Gesetz vorgenommen und schon am 4. Dezember 1833 führte ein provisorisches Gesetz für die Wahl des Bürgermeisters und der Gemeinderäthe einen Zensus ein, welcher das Wahlrecht sehr stark beschränkte: „in Erwägung der seit Einführung des Gesetzes vom 31. Dezember 1831 gemachten Wahrnehmungen über die Nachtheile und Schwierigkeiten, womit die Wahlen durch die Gemeindebürger in ihrer Gesammtheit, ohne alle Rücksicht auf den Besitz eines der direkten Steuer unterworfenen Vermögens, verknüpft sind." (Einleitungsworte zum provisorischen Gesetz vom 4. Dezember 1833.) Staatsrath Weizel, welcher im Jahre 1860 als Handelsminister in das Ministerium Stabel-Lamey berufen wurde und daher ebenso gut als „anerkannter nationalliberaler Führer aus den 60er Jahren" gelten kann, wie der Abg. Oberamtmann Schupp sagt in seinem an die erste Kammer erstatteten Kommissionsbericht zur Gemeindeordnungsnovelle vom Jahr 1870:

„Man wird wohl zu der Annahme berechtigt sein, daß die Mißstände, welche das Wahlsystem des Gesetzes vom 31. Dezember 1831 hervorrief und welche in dem Eingang desselben ausdrücklich bezeichnet waren, sehr bedeutsam gewesen sein müssen, denn sonst hätte doch unmöglich die großh. Regierung sich für berechtigt gehalten, das Gesetz in einem so wichtigen Theile außer Kraft zu setzen."

„Die Regierungsbegründung zu dem Entwurf eines Gesetzes, der dem provisorischen Gesetze von 1833 ähnlich war und 1835 den Ständen vorgelegt wurde, hebt hervor, „„daß die inzwischen gemachten Erfahrungen jene Befürchtungen, welche die Regierung im Jahr 1831 aussprach, vielfach bestätigten und daß namentlich auch in den Landgemeinden die Unvermöglichen häufig gegen die bei einem geordneten Haushalte mehr betheiligten wohlhabenden Klassen Parthie machten und Wahlen aus unlauteren Gründen durchzusetzen suchten, wodurch sie nicht nur den Haushalt, sondern auch den Frieden in der Gemeinde gefährdeten."" Sie macht darauf aufmerksam, daß „„das Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten immer reger, dadurch die Parteiung stärker und die Garantien gegen Auswüchse derselben um so nothwendiger"" werden."

„Die Kammer war auch im Jahre 1837 auf beiden Seiten vollkommen einig, daß das Prinzip des Wahlgesetzes von 1831, nämlich das unterschiedlose allgemeine Wahlrecht nicht aufrecht erhalten werden könne, und zwar auf Grund der gemachten Erfahrungen," sagt Weizel a. a. O. und fährt dann weiter: „Fragt man nach den Folgerungen, welche aus der Geschichte der Gesetzgebung in den letzten 40 Jahren sich für die uns vorliegende Frage ergaben, so stellt sich sofort die Thatsache dar, daß das allgemeine, unterschiedlose Wahlrecht für die Gemeindeämter sich in unserem Lande keine 2 Jahre halten konnte. Die Erfahrungen über die Unzuträglichkeiten desselben müssen sehr ernste und schwere gewesen sein, weil man schon nach so kurzem Zeitlauf zu dessen Beseitigung schreiten mußte. Und diese Erfahrung wurde nicht blos von der Regierung durch rasches Einschreiten, sondern auch gleichmäßig von den Ständen gewürdigt, indem sie die Regierung in ihrem Bemühen, andere und bessere Zustände im Wege der Gesetzgebung herbeizuführen, kräftig unterstützten."

„So vielfach nun auch auf den späteren Landtagen die Wahlfrage zur Sprache kam, so sehr die Ansichten über dieselbe auseinander gingen, so ist doch nachgewiesene Thatsache, daß man auf die Bestimmungen von 1831 niemals zurückkam!

In der That wurde durch Gesetz vom 3. August 1837 zwar der Zensus bei Wahlen wieder beseitigt, dafür aber die mittelbare Wahl durch Wahlkollegien, die aus Steuerklassen gebildet waren, für die Gemeinden über 3000 Seelen eingeführt, in den kleineren Gemeinden in das Ermessen der Gemeindeversammlung gestellt, bis das Gesetz vom Jahr 1851 die großen Ausschüsse als Wahlkörper in allen Gemeinden von 80 und mehr Bürgern gebot. Schupp sagt a. a. Orte: „Das Gesetz vom Jahr 1837 erhielt nach sechstägigen Verhandlungen, welche zu den glänzendsten des badischen Verfassungslebens zählen, mit 35 gegen 26 Stimmen die Genehmigung der zweiten Kammer. Männer der freisinnigsten Richtung standen sich gegenüber, wie Bassermann, Christ, Helmreich, Speyrer auf der Minderheit, Aschbach, von Itzstein, Mittermaier und von Rotteck auf der Minderheit." Die Minderheit anerkannte die Dringlichkeit und Zweckmäßigkeit des Gesetzes nicht, aber sie dachte nicht daran, der Mehrheit das Aufgeben liberaler Grundsätze nach Art der jetzigen Gegner der Nationalliberalen vorzuwerfen, weil jene anderer Ansicht war und zwischen Praxis und Prinzip anders abwog, als die Minderheit. Im Gegentheil, der Berichterstatter der Minderheit, der linksliberale Abgeordnete Mittermaier, sagte u. A.: „Ich hasse die Sitte, nach der man, wenn die Regierung etwas vorlegt, glaubt, sie habe geheime und böse Absichten dabei. Ich glaube, daß Diejenigen, welche den täglichen Entwurf vorlegten, die reinsten Absichten haben und von der Ueberzeugung durchdrungen sind, daß er zum Besten des Landes und nach den gemachten Fortschritten und Erfahrungen nothwendig sei. Ich hasse auch Jene, welche Diejenigen, die die Entwürfe der Regierung unterstützen, verdächtigen. Wir sind einig in der Absicht, daß wir nämlich Alle nur das Beste wollen, nur Das wollen, was unserem Lande frommt und dazu dient, daß das Gemeindeleben auf würdige Weise, aber auch so sich entwickele, daß die staatsbürgerlichen Interessen und die hohen heiligen Interessen des Staats nicht verletzt werden. Wir befinden uns nur auf dem Felde der Berechnung und in dem Kreis dieser moralischen Berechnung ist ein Irrthum und ein Widerstreit der Meinung leicht möglich."

(In dem vorletzten Artikel war durch einen Druckfehler „Abgeordneter Schub" statt „Abgeordneter Schupp" gesagt worden; in der dritten Spalte Zeile 9 von oben mußte es „mündig" statt „würdig" heißen.)

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 12. Jan. Es ist bezeichnend für die augenblickliche Lage der Dinge, daß man es in Berlin für nöthig erachtet, den vielfach zu Tage tretenden Beschwerdepunkten gegenüber nicht mit einer kurzen bündigen Erklärung im Reichsanzeiger, sondern mit gereizten, polemisirenden Bemerkungen in der Nordd. Allg. Ztg. zu antworten. So ist auch über die bekannten militärischen Vorgänge in Mecklenburg und die Frage der 4 Armeeinspektion bisher keinerlei amtliche Aufklärung erfolgt. An diesen Umstand knüpft die Münch. Allg. Ztg eine längere Betrachtung an, in welcher das Blatt u. A. schreibt: Bei einer künftigen Neubesetzung der 4 Armeeinspektion fällt vor allen Dingen der Umstand in das Gewicht, daß dieser Inspektion außer den beiden bayerischen Korps auch zwei preußische und das württembergische unterstellt sind, bei der Wahl des Inspekteurs somit, zumal wenn derselbe einem souveränen Hause angehört, eine Reihe von Rücksichten in Betracht kommt, welche sich bei den meisten andern Armeeinspektionen, wo es sich nur um Theile der preußischen Armee oder um dieser eingegliederte Kontingente handelt, nicht geltend machen. Wir neigen zu der Annahme, daß für die Armeeinspektoren in nicht allzu ferner Zeit ohnehin eine andere Eintheilung erfolgen wird, zumal man in Deutschland auch die hohe militärische Begabung S. K. H. des Herzogs Wilhelm von Württemberg, der jetzt als königlich württembergischer General der Infanterie dem deutschen Heere angehört, vielleicht nicht wird unbenutzt lassen wollen. Das verfassungs- und vertragsmäßige Inspektionsrecht des Kaisers in Bayern, welches Seine Majestät wahrscheinlich in einem ähnlichen Turnus wie bei den andern Theilen des deutschen Heeres wird selbst ausüben wollen, würde durch eine Neubesetzung der 4. Armeeinspektion ganz und gar nicht berührt werden. Die Armeeinspekteure üben die Inspektion im Namen und Auftrag des Kaisers, da Seine Majestät unmöglich alljährlich die ganze Armee bereisen kann; es ist mithin zunächst sachlich nicht von Belang, wer diese Vertretung des Kaisers in den einzelnen Inspektionen wahrnimmt. Erhält Prinz Leopold von Bayern in Zukunft die 4. Armeeinspektion in ihrem heutigen oder einem veränderten Bestande, so sehen wir nicht ein, welches Reichsinteresse darunter leiden könnte, wenn der deutsche Kaiser ein militärisch so erprobtes Mitglied des bayr. Königshauses mit seiner Vertretung in Bayern betraut; ein unbefangener Beurtheiler könnte darin doch nur einen Beweis für die Kraft des Reichsgedankens erblicken. Einstweilen ist jedoch diese Frage nicht spruchreif, es ist zur Zeit weder die 4., noch irgend eine andere Armeeinspektion unbesetzt. Liegt es nun einerseits nicht im nationalen Interesse, Gegensätze — auch nur in der Presse — künstlich zu erzeugen oder die etwa vorhandenen Keime zu solchen durch unzweckmäßige Behandlung künstlich großzuziehen, so kann andererseits nicht entschieden genug Verwahrung gegen die Form der Behandlung solcher Dinge in der Nordd. Allg. Ztg. eingelegt werden. Zu der Rolle des „Reichsanzeigers in Zivil" passen Wendungen wie die: „die Methode, durch allerlei Erfindungen, Verbreitung von Gerüchten beunruhigender Natur, Mißtrauen und Unbehagen in das Publikum zu tragen, hat sich seit einiger Zeit die Beziehungen der Bundesstaaten unter einander zum Thema gewählt —" sehr schlecht. Sie erzeugen nothgedrungen den Eindruck, als schaffe man sich in Berlin erst die Punkte, gegen welche die offiziöse Polemik einsetzen soll. Die „Methode der Beunruhigung" besteht zum weitaus größeren Theile in der Methode, in welcher neuerdings in der Regierungspresse derartige Dinge behandelt werden. Beifall dafür haben wir bis jetzt nur in der Frkf. Ztg. gefunden.

Berlin, 11. Jan. Zur Frage der russischen Anleihe wird der Allg. Ztg. aus Berlin gemeldet, vorderhand erscheine die Ausführung der in Berlin gescheiterten Eisenbahnanleihe im Betrage von 300 Mill. zu 4 Prozent so weit gesichert, daß nur die letzte Zustimmung aus St. Petersburg ausstehe. Daneben gehen die Versuche, die große Staatsanleihe unterzubringen, die unter Anderm auch dazu bestimmt ist, die zurückgekauften 200 Mill. der vorigen Anleihe auszulösen. — Nach einer Petersburger Depesche der Magdeb. Ztg. werde dort erzählt, daß zwischen dem Czaren und dem Minister des Innern Durnowo ein heftiger Auftritt stattfand. Der Czar warf dem Minister vor, ihm die Lage in den nothleidenden Provinzen, sowie die vorgekommenen Getreidefälschungen verheimlicht zu haben; der Czar gerieth hierbei in eine heftige Aufregung, schlug mit der Faust auf den Tisch und verabschiedete den Minister mit einer bezeichnenden Geberde.

Berlin, 11. Jan. Der Kaiser hat das von dem Gouverneur von Straßburg, Generalleutnant v. Soppe, eingereichte Abschiedsgesuch angenommen. — Es bestand die Absicht, eine Beschleunigung der Berathung der sogenannten Börsenanträge im Reichstage zu beantragen. Nach Allem, was über die bisherigen Schritte der Regierung bezüglich einer Reform der Börsengesetzgebung bekannt geworden, wird man von der gedachten Absicht vorläufig Abstand nehmen, um der Regierung Gelegenheit zu geben, dem Reichstage umfassende Erklärungen über ihre Stellung zu den Fragen und ihre bezüglichen Reformpläne zu unterbreiten. Es steht immerhin fest, daß die Frage in dieser Tagung des Reichstages keinesfalls zum Austrag gebracht wird; es könnte sich also nur darum handeln, daß die Regierung dem Reichstage ihr Programm erörtert und andererseits die Debatten des Reichstags als Material für die Ausführung des Programms entgegennimmt.

Berlin, 11. Jan. Die Behörde für das Verfahren erster Instanz gegen den Grafen Limburg-Stirum ist, wie die Schles. Ztg. mittheilt, der Disziplinarhof in Berlin, der aus einem Präsidenten und 10 Mitgliedern besteht, von denen wenigstens 4 dem Kammergericht zu entnehmen sind. Der Präsident ist zur Zeit der Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Meinecke. Gegen die Entscheidung kann Berufung an das Staatsministerium eingelegt werden, welches nach dem Vortrag zweier vom Vorsitzenden zu ernennenden Berichterstatter beschließt. — Die Köln. Ztg. schreibt: „Die Halbamtlichen stellen die Möglichkeit in Aussicht, daß an der Spitze der Provinz Posen ein Pole stehen könne. Dunkle Gerüchte dieses Inhalts liefen bereits um, Herr v. Koscielski, so hieß es, solle möglicherweise Oberpräsident werden; sollten sie mehr sein, als eingebildete Hoffnungen polnischer Vaterlandsfreunde?"

✕ **Metz**, 10. Jan. In den letzten Sitzungen unseres Gemeinderaths sind zwei wichtige Gegenstände verhandelt worden, nämlich die Verpachtung der städtischen Mühlen und eine Bittschrift der hiesigen Bäckerinnung. Die letztere wünschte, daß der Pächter der großen Stadtmühle von der Pacht der übrigen kleineren Mühlen ausgeschlossen werde und fernerhin mit den Pächtern derselben keinerlei Verträge abschließen dürfe,

---

⊕ Die Glücksjäger. (3)

Roman von Alexander Römer.

Hektor reckte seinen Kopf und leckte ihre Hände. Sein Ausdruck hatte etwas Menschliches und sein Knurren verrieth deutlich seine Gefühle. Ja, es klang beinahe, als ob er seufze.

„Alter Hektor! Du, meines Roger Vermächtniß", sagte Hetty weich. Bei dem Namen spitzte Hektor die Ohren und stieß ein kurzes, ausdrucksvolles Bellen aus. Zorn, Schmerz, Erinnerungsweh lag in dem Tone.

„Ja, Du hast ihn nicht vergessen, Du Treuer", sagte Hetty, „und Du allein liebst echt und ohne Nebenabsichten." Sie warf sich in ihren Sessel zurück und reckte die Arme hoch in die Luft, als wolle sie sehnsüchtig etwas umfassen. Es war eine leidenschaftliche Gebärde, und auf ihren sonst so ruhigen Zügen spiegelte sich auch ein leidenschaftliches Empfinden. „Gold! Gold! Gold! und kein einziges Herz!" murmelte sie.

Es klopfte, und Makdonalds breites Gesicht guckte durch die Thürspalte.

„Nun, Mak, komm, statte Deinen Bericht ab", sagte seine Herrin.

Makdonalds kleine, gedrungene Gestalt schob sich herein. „Es ist nicht ganz so schlimm, Miß, als ich fürchtete", berichtete er in seinem breiten irischen Dialekt. „Die Knie der Beß sind geschunden, ich habe mit kaltem Wasser gekühlt und Umschläge gemacht, aber das arme Thier zitterte noch am ganzen Leibe, — so hätt' unsereins sie nie zugerichtet — — und — —"

„Still, still, Mak — Du sollst fortan zufrieden sein — die Beß wird keiner fremden Hand wieder anvertraut — gottlob, daß ihr kein ernstlicher Schaden geschehen."

Ein volles Glanzlicht lagerte sich über des treuen Burschen Züge. „Schön' Dank, Miß — die — die kleine Komtesse hat den Teufel im Leibe."

Er machte seinen Kratzfuß und ging. Hettys lautes Lachen folgte ihm.

Komtesse Asta war die Treppe zum zweiten Stock hinaufgesprungen. Hier wohnte der Professor der Mathematik Justus Tellmeier. Ihm, dem alten Junggesellen, dem eine entfernte Verwandte den ruhigen Haushalt führte, war vor ein paar Jahren dieses wirbelige, quecksilberne Ding mit der um das Köpfchen flatternden Goldmähne in das stille Haus geschneit.

Asta war die Tochter seiner Schwester, welche sich an einen Grafen Proll verheirathet. Nun, wer Justus Tellmeier kannte, wußte, wie er von je über diese Heirath gedacht. Wilhelmine, seine einzige Schwester, hatte ja dazumal um jeden Preis in die Ehe gewollt. Sie war ein nettes, hübsches Mädchen, die blonde Mine, und besaß ein kleines Erbtheil, das sie für alle Zeit vor Sorgen schützte. Aber — sie wollte heirathen, und des Bruders trockene, oft recht sarkastische Reden halfen gar nichts. Als verschiedene Hoffnungen und Spekulationen mißglückt, trat urplötzlich dieser „Herr Graf" auf. Der verdrehte ihr natürlich völlig den Kopf. Man munkelte, eine Zeitungsanzeige habe die Sache vermittelt, er war ein Landjunker von der rohesten Sorte, am Rande des finanziellen Ruins. Seine Familie mit dem uralten Stammbaum hatte sich von ihm losgesagt und betrachtete ihn als räudiges Schaf; bei ebenbürtigen Erbinnen hatte er verschiedentlich Anfragen riskirt, die konsequent abgeschlagen waren, — nun erhörte ihn die blonde Mine.

Der gute, solide Professor war damals außer sich. Was daraus werden würde, war für jeden denkenden Menschen vorauszusehen. Die „Frau Gräfin" schwamm ein paar Wochen in einem Meer von Wonne, bis auch ihre reiche Phantasie keinen Verklärungsschimmer mehr zu weben vermochte. Sie lebte ein einsames Leben auf einem herabgewirthschafteten, verfallenen Gute neben einem wüsten Gatten, der keine Achtung vor den Frauen kannte, vor ihr, der albernen Närrin, erst recht nicht. Als ihr erstes und einziges Kind, die kleine Asta, geboren wurde, tobte und fluchte Graf Bodo, daß sie ihm keinen Sohn geboren. Sie kränkelte seitdem, und es erfaßte sie oft eine furchtbare Angst, was aus dem Kinde werden solle. Das Mädchen hatte des Vaters Blut in den Adern, sein Temperament — Gott mochte es schützen!

Allmählig that die Kleine es auch dem wilden Vater an. Er spürte sein Fleisch und Blut. Er nahm sie mit sich auf sein Pferd, und das Kind jauchzte furchtlos, je toller es ging über Stock und Stein. Die Mutter bebte daheim in stummem Entsetzen. Sie hatte über das Kind so wenig Macht wie über den Vater. Die kleine Asta wuchs unter dem Gesinde und in Ställen auf, Graf Bodo beförderte diese Neigung; neben der kränkelnden Mutter war das unbändige Kind nicht zu halten.

Als die unglückliche Frau fühlte, daß es an's Sterben ging, redete sie mit ihrem Manne und schrieb ihrem Bruder. Justus würde jetzt ein menschliches Erbarmen haben und sich des Kindes annehmen, so zornig er einst auch über ihre Heirath gewesen. Graf Bodo überlegte. Seines Weibes Tod ergriff ihn nicht sonderlich; mit der zimperlichen Person war nie etwas anzufangen gewesen, auch ihr Geld war wie ein Wassertropfen auf einen heißen Stein gefallen. Die kleine Asta war ihm freilich in gewisser Weise an's Herz gewachsen, sie hatte zu viel von seiner Art, indeß, was sollte er mit einem halberwachsenen Mädchen? Sie wäre ihm doch auf alle Fälle eine große Last.

So schickte er, dem Wunsche der todten Mutter gemäß, das Kind mit dem dazu gehörigen Begleitschreiben in das Haus des Onkels, der ihm als ein hypochondrischer, widerwärtiger Philister in Erinnerung geblieben.

Und da stand nun eines Tages das vierzehnjährige junge Geschöpf plötzlich, ungemeldet, und blickte mit den unruhigen Augen dreist und neugierig die fremden Personen, die fremde Umgebung an.

Der alte Professor war sprachlos, seine Hausdame, Fräulein Hanna, ebenfalls, was dieser Letzteren sonst selten passirte. Sie liebte sehr die Ruhe, die Bequemlichkeit, ihr unangetastet Reich im häuslichen Departement. Dieser Eindringling drohte Alles über den Haufen zu werfen. Aber was war zu machen? Auf die Straße konnte man das Kind doch nicht weisen; mit finsteren, verdrießlichen Mienen schickte man sich in das Unvermeidliche. Der Professor war empört über seinen gräflichen Schwager, der in die weite Welt ging und sein verschuldetes Gut den Gläubigern überließ, unbekümmert darum, ob der Herr Professor das Vermächtniß seiner Schwester anzunehmen geneigt sei; empört über diese todte Schwester, welche die Folgen ihrer Thorheit jetzt ihm aufbürdete, empört über die Thatsache, den Wildfang in seinem stillen, pedantisch geregelten Haushalte aufnehmen zu müssen.

Die kleine Asta ging wie ein schmeichelndes Kätzchen um „die liebe Tante Hanna" herum, die ihr leichter zu gewinnen schien, als der mürrische Oheim. Sie schmiegte sich zu Anfang in die kleinste Ecke, blieb aber nicht lange dort. Unmerklich rückte sie vorwärts und breitete sich aus. Tante Hanna legte Werth auf den Titel „Komtesse", das war eine prächtige Handhabe, und die ehrsame Jungfrau hatte meist keine Ahnung davon, wie das Komteßchen mit ihr spielte und sich über sie lustig machte. Erziehungsversuche, welche Tante Hannchen zu Anfang gemacht, erwiesen sich als völlig fruchtlos. Komteßchen spottete jedes Zaums und Zügels.

Es stand für Asta bald fest, daß sich oben in den dumpfen, von Tabaksrauch geschwärzten, mit Büchern und Papieren vollgepropften Räumen, wo der Onkel hauste, dem sie möglichst aus dem Wege ging, nicht athmen ließ, in Tante Hanna's musterhaft ordentlichen ebenfalls nicht, aber in der Bel-Etage unter ihnen wohnte der General von Wildau. Da waren zwei Söhne und Miß Dunlin mit ihrer Million. Tante Hanna redete mit Andacht von dieser Million, und Komteßchen war der Ansicht, es sei wünschenswerth, sich die Eignerin derselben zu gewinnen. Sie traute sich diese Kunst durchaus zu, und mit Recht. Ihr

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

die eine Aufhebung der Wettbewerbung zur Folge haben könnten. Sie begründen diese Wünsche mit der Behauptung, sie seien bezüglich der Mehlpreise vollständig in Händen des Mühlenpächters. Thatsächlich ist, daß hier die Brodpreise erheblich höher sind, als anderswo, ob aber die Müller oder die Bäcker daran die Schuld tragen, hat unser Gemeinderath nicht entscheiden wollen, denn er hat beschlossen, den Pächter der Stadtmühle dennoch zur Mitbewerbung zuzulassen, wohl aber die anderweitig eingehenden Gebote nach dem von der Bäckerinnung vorgetragenen Gesichtspunkte zu prüfen. Wir sind unsererseits der Ansicht, daß selbst eine Erfüllung der Wünsche der Bäckerinnung der Gesammtheit der Bürger keineswegs zu gut kommen würde, denn man befürchtet allgemein, daß selbst bei Herabminderung der Mahlpreise die Wecken nicht größer werden.

Schweiz.

□ **Zürich**, 11. Jan. Es war vorauszusehen, daß sich die Konferenz von Vertretern der leitenden Komites des Gewerkschaftsbundes, der sozialdemokratischen Partei und des Grütlivereins für Zürich als Ort des 1893 stattfindenden internationalen Arbeiterkongresses entscheiden würde. Es wurde ein aus 15 Mitgliedern bestehendes Organisationskomite bestellt und dem Bundeskomite des schweizerischen Gewerkschaftsbundes die Besorgung des Verkehrs mit den Arbeiter- und sozialistischen Organisationen der übrigen Staaten übertragen. In nächster Zeit soll ein Aufruf erscheinen. — Da der diesjährige 1. Mai auf einen Sonntag fällt, beabsichtigt man in leitenden Arbeiterkreisen die Veranstaltung einer einheitlichen und imposanten Feier. Die Komites der drei in Betracht kommenden Verbände haben hiefür die nöthigen Vorkehrungen bereits beschlossen. Die Leitung übernimmt Bern. Vorgesehen ist eine gemeinsame Flugschrift für die ganze Schweiz mit einheitlichen Kundgebungen an den Maifeierversammlungen zu Gunsten des Ausbaues des eidgenössischen Fabrikgesetzes mit dem Neunstundentag und der Förderung der Bestrebungen für den internationalen Arbeiterschutz mit dem Achtstundentag. — Wir erwähnen noch, daß ein Komite niedergesetzt wurde, welches die Aufgabe hat, die Herausgabe einer schweizerischen Arbeiterbibliothek in die Hand zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 11. Jan. Aus der Ankunft des Herzogs von Cambridge und des Lords Wolseley in Paris wird auf einen amtlichen Auftrag derselben geschlossen. Der Figaro meldet aus London: Lord Salisbury werde demnächst durch ein Zirkular die Mächte von der Nothwendigkeit der fortgesetzten Besetzung Aegyptens verständigen. Auf Salisbury's Andringen habe der Sultan den Investitur-Firman gezeichnet. Der Khedive werde demnächst nach Konstantinopel kommen und der Sultan vielleicht im Frühling nach Aegypten reisen.

Belgien.

Brüssel, 11. Jan. Die Bewegung gegen den deutsch-belgischen Handelsvertrag wird von den Klerikalen so viel wie möglich zu schüren gesucht. Es ging, lt. M. N. N., eine Bittschrift von 700 Großindustriellen um Verwerfung der Verträge an die Kammer ein.

Spanien.

Madrid, 11. Jan. Die verhafteten Anarchisten in Xeres gestanden die Absicht der Ermordung und Beraubung der wohlhabenden Bürger. Der Ministerrath beschloß die Verhängung des Belagerungszustandes in der Provinz Andalusien.

Baden.

Karlsruhe, 11. Jan. Heute Vormittag empfing, lt. Hofbericht, S. K. H. der Großherzog den Staatsminister Dr. Turban zu längerem Vortrag. Darnach meldeten sich die nachbenannten Offiziere, bezw. Militärbeamten: Hauptmann Billinger, Kompagniechef im Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. bad.) Nr. 111, bisher Platzmajor in Neubreisach, Sekondleutnant v. Westrell im kurmärk. Dragonerregiment Nr. 14 und Justizrath Dr. v. Bippen, Divisionsauditeur bei der 28. Division. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geh. Raths Frhrn. v. Ungern-Sternberg und des Legationsraths Dr. Frhrn v. Babo. Abends findet eine größere Hoftafel statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Karlsruhe, 11. Jan. Auf Grund der im Dezember 1891 vorgenommenen Staatsprüfung im Forstfache sind, lt. Karlsr. Ztg., folgende Forstkandidaten unter die Zahl der Forstpraktikanten aufgenommen worden: Adolf König aus Offenburg, Wilhelm Killius aus Kippenheim, Friedrich Cadenbach aus Offenburg, Ludwig Barth aus Mannheim, Franz Battlehner aus Hockenheim, Emil Freyler aus Herbolzheim, Wilhelm Reiß aus Hechtsberg, Emil Fieser aus Offenburg, Otto Krieger aus Heidelberg.

* **Karlsruhe**, 11. Jan. Mit echt jesuitischer Frechheit und Unverschämtheit hatten der Badische Beobachter und seine Trabanten wiederholt die Behauptung aufgestellt, daß die kürzlich von uns erzählte Nonnengeschichte tendenziös erfunden sei. Mit Bezug darauf erhalten wir heute folgende Zuschrift: Die in Nr. 302 I. vom vorigen Jahrgang Ihres Blattes erzählte Nonnengeschichte suchen ultramontane Blätter als „Schwindel", „Gaunerei eines Korrespondenten aus dem Musterstaate" u. s. w. hinzustellen. Ihr Berichterstatter hat nur geschrieben, was er durch angesehene und von durchaus glaubwürdigen Personen, von welchen manche die Ehre hatten, das verdächtige Treiben der „Nonnen" mit ansehen zu dürfen, erfahren hat. Daß das Treiben der „Schwestern" kein Zutrauen erweckendes war, geht daraus hervor, daß sie die gleichen gewohnten Sachen zu ganz verschiedenem Preise losschlugen. Die Köchin eines Gasthauses hat zu ihnen gesagt: „So trägt man sich gar nicht in dem Kloster, wo ihr her sein wollt", worauf Beide sich schleunigst entfernten. Die besten Häuser wurden übergangen; in manchen Häusern durchstöberten Beide das ganze Haus, bis sich Jemand hören ließ. Das ist man von Klosterfrauen nicht gewohnt. Jedenfalls als eine Folge des Vorgefallenen ist der vor einigen Tagen ergangene Erlaß des bischöflichen Ordinariats Rottenburg an die Geistlichkeit zu betrachten, nach welchem das Kollektiren (Sammeln milder Gaben) durch Mitglieder weiblicher Orden und Kongregationen aus auswärtigen Diözesen künftighin in den Gemeinden des Bisthums nicht mehr gestattet ist und die Schwestern einheimischer Klöster und alle männlichen Sammler des In- und Auslandes von der Geistlichkeit nur dann Unterstützung und Förderung erfahren dürfen, wenn die Sammler die innerhalb des letzten Halbjahres erlangte schriftliche Ermächtigung des Bischofs vorzeigen. — Wir glauben, das genügt!

* **Karlsruhe**, 11. Jan. Das Verordnungsblatt Nr. 1 der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen enthält: Tarif für den telegraphischen Verkehr mit Luxemburg. Abhaltung der Eisenbahngehilfenprüfung. Abhaltung der Assistentenprüfung. Ausrüstung des Personals mit Dienstanweisungen. Anweisung zur Rechnungsführung bei der Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine. Verpackung der zur Beförderung kommenden Eil- und Frachtstückgüter. Südwestdeutsch-schweizerischer Güterverkehr. Benützung fremder Güterwagen. Statistik des Wagenverkehrs.

* **Karlsruhe**, 11. Jan. Das Verordnungsblatt Nr. 2 der großh. bad. Zolldirektion enthält: Die Ausbildung für den Finanzverwaltungsdienst betreffend. Die Rechnungsführung bei der Generalstaatskasse betreffend. Das Ergebniß der im November v. Js. abgehaltenen Finanzassistentenprüfung betreffend. Die Ernennung von Finanzgehilfen betreffend. Personalnachrichten. Todesfall.

* **Karlsruhe**, 11. Jan. Das Verordnungsblatt Nr. 19 der großh. bad. Steuerdirektion enthält: Das Verfahren bei Versetzung von Beamten betreffend. Das Ergebniß der im November d. Js. abgehaltenen Finanzassistentenprüfung betreffend. Die Ausbildung für den Finanzverwaltungsdienst betreffend. Desgleichen. Medaillenverleihung. Personalnachrichten. Todesfall.

* **Karlsruhe**, 12. Jan. Bezüglich der morgen stattfindenden Ersatzwahl im Wahlkreis Waldkirch-Emmendingen wird uns von dort mitgetheilt, daß sich die nationalliberalen Wahlmänner dahin geeinigt haben, den Bürgermeister und Endebauer Joseph Burger von Prechthal zum Landtagsabgeordneten zu wählen. Herr Burger ist ein wegen seiner Fähigkeit und ächt liberalen Gesinnung im ganzen Kreise hochgeachteter Mann; er wurde in einer von mehr als 70 Wahlmännern besuchten Versammlung einstimmig zum Kandidaten proklamirt und so dürfen wir hoffen, daß, trotz der daselbst seit mehreren Tagen von Herrn Wacker persönlich geleiteten Wühlereien, alle liberalen und unabhängigen Wahlmänner jenes Wahlbezirks einmüthig ihre Stimmen auf Herrn Burger vereinigen werden.

* **Karlsruhe**, 12. Jan. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission ist die Seitens der Regierung eingebrachte veränderte Vorlage in Betreff des vierten Ministerpostens mit 9 gegen 7 Stimmen angenommen worden.

* **Karlsruhe**, 12. Jan. Die neue „Badische Korrespondenz" brachte in ihrer jüngsten Nummer die auch in die meisten badischen Blätter übergegangene Mittheilung, daß am 30. Januar eine Sitzung der Delegirten und Vertrauensmänner unserer Partei stattfinden werde. Wir haben die Richtigkeit dieser Meldung bezweifelt und von deren Veröffentlichung Abstand genommen. Heute haben wir zu erklären, daß die Mittheilung der Bad. Korr. falsch war; eine solche Sitzung ist erst für eine spätere Zeit in Aussicht genommen.

♯ **Karlsruhe**, 12. Jan. (Schwurgericht.) Die beiden gestern Nachmittag zur Verhandlung gekommenen Fälle betrafen Vergehen gegen die Sittlichkeit. In beiden Fällen sind die Angeklagten sehr jugendliche Leute. Der zunächst Abgeurtheilte ist der 19 Jahre alte Taglöhner Karl Bürkle von Menzingen, der des ihm zur Last gelegten Vergehens unumwunden geständig ist. Die Geschworenen billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu, worauf der Gerichtshof denselben zu 7 Monaten Gefängniß wegen versuchter Nothzucht verurtheilte, abzüglich 2 Monate 2 Wochen Untersuchungshaft. — Im zweiten Fall legte die Anklage dem Taglöhner Engelbert Schröck von Hohenthengen, 25 Jahre alt, die Vornahme von Handlungen zur Last, welche den Anfang zur Ausführung der That in sich bergen (§. 177 R.-St.-G.-B.). Schröck ist ebenfalls geständig. Auch in diesem Falle bejahten die Geschworenen die Zulassung mildernder Umstände. Das Urtheil lautete auf 7 Monate Gefängniß, wovon 1 Monat Untersuchungshaft abgerechnet wurde. Beide Verhandlungen wurden bei geschlossenen Thüren geführt.

⊙ **Mannheim**, 11. Jan. Unter Anwesenheit des Stadtraths, des Stadtverordnetenkollegiums und zahlreicher Metzgermeister und Viehhändler fand heute Vormittag die feierliche Eröffnung des von der hiesigen Stadt neu erbauten Viehhofes statt. Derselbe ist mit allen möglichen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet und macht einen großartigen Eindruck. Die Erbauung erforderte einen Kostenaufwand von 1½ Million Mark. Die Eröffnungsrede hielt Herr Bürgermeister Klotz.

Mannheim, 11. Jan. Das Entlassungsgesuch des Intendanten des Mannheimer Hoftheaters, Frhrn. von Stenglin, ist vom Stadtrath abgelehnt worden.

♁ **Freiburg**, 10. Jan. Der Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers wird hier in diesem Jahre ähnlich wie seither gefeiert werden. Seitens der Bataillone und Kompagnien sind schon die Vorbereitungen zur Abhaltung von theatralischen und humoristischen Aufführungen im Gange und versprechen dieselben heitere Stunden für die Darsteller und Zuschauer.

⋈ **Baden**, 8. Jan. Daß unsere Bäderstadt in der Anlage zweckentsprechender Bier- und Gesellschaftssäle anderen größeren Städten gegenüber auch nicht zurückbleibt, davon geben die in den letzten Jahren entstandenen derartigen Anwesen beredtes Zeugniß. Nebst dem gemüthlichen Pletzer'schen Gartensaal war es der größere Sinner'sche Saalbau, der einem längst empfundenen Bedürfnisse abhelfen sollte und auch theilweise abgeholfen hat. Diese beiden Säle liegen im südlichen Stadttheile. Damit aber nun der neu aufstrebende östliche Stadttheil, der u. a. das Friedrichsbad, das neue architektonisch großartige Kaiserin Augustabad, das Landesbad, das Ludwig-Wilhelm-Pflegehaus zu den Seinigen zählt, im „Bierkomfort" auch nicht vernachlässigt wird, hat die bekannte Firma A. Printz in Karlsruhe auf ihrem neu erworbenen Anwesen „Gasthaus zum Geist" durch Umbau einen geräumigen, schönen Saal, nach den Plänen des Architekten Treusch, errichten lassen. Derselbe ist beiläufig 10 Meter lang, 13 Meter tief und 5,50 Meter hoch. Mit Geschick ist für ein etwa konzertirendes Orchester eine Gallerie angeordnet. Nebst dem seitlichen Licht wird der Saal noch durch ein hübsch gemaltes Oberlicht wohlthuend beleuchtet. Die Wände zieren reiche und gefällige Holzvertäfelungen, während die Decke einen von Meister Mummert's Hand herrührenden hübschen Schmuck von Malereien aufweist, der dem Ganzen einen vornehmen, edlen Karakter verleiht und dem Schöpfer alle Ehre macht. Der Saal ist sehr geeignet zur Abhaltung von Familienfestlichkeiten, als Versammlungsraum für Vereine, Gesellschaften 2c. und wird während des Sommers hauptsächlich ein Sammelpunkt geben für Einheimische und Fremde.

γ **Bruchsal**, 11. Jan. Im Helmling'schen Saale hielt gestern der Veteranen- und Krieger-Unterstützungsverein seine ordentliche Hauptversammlung ab, die von über 100 Mitgliedern besucht war und beredtes Zeugniß von der Einigkeit im Vereine und der Zufriedenheit mit der Leitung ablegte. Der Darlegung des Rechners entnehmen wir, daß der Verein z. Zt. 374 Mitglieder zählt, das Vermögen des Vereins beträgt 7789 M. 32 Pf., worunter sich ein Inventarwerth von 1166 M. befindet. An Unterstützungen an erkrankte und bedürftige Mitglieder hat der Verein im abgelaufenen Vereinsjahre 406 M. 70 Pf. verausgabt, hierunter befinden sich 95 M. Beitrag vom Landesverbande. Die Neuwahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des bisherigen engeren Vorstandes und derjenigen Verwaltungsrathsmitglieder, welche auszuscheiden hatten, für zwei von hier während des Vereinsjahres weggezogene Vorstandsmitglieder wurden neu die Herren prakt. Arzt Dr. Lumpp und Sattlermeister Hänßler gewählt. Mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog, in das die Versammelten begeistert einstimmten, schloß die in allen Theilen würdig verlaufene Hauptversammlung.

Waldkirch, 8. Jan. Die Zentrumspresse empfiehlt ihren Kandidaten für den Wahlbezirk Waldkirch-Emmendingen, Herrn Kaufmann Wilhelm Fischer in Freiburg, mit dem Hinweis auf seine angeblichen Verdienste beim Ausgleich des Waldkircher Gewerbebank-Krachs. Vor seiner Rede in dieser Angelegenheit auf dem Waldkircher Rathhause war Herr Fischer in unserem Bezirke ein ziemlich unbekannter Mann und können wir, von seiner Parteistellung abgesehen, aus seiner Thätigkeit in der Gewerbebankangelegenheit keinerlei Berechtigung herleiten, welche uns veranlassen könnte, die hochwichtige Vertretung der Interessen unseres Bezirkes in seine Hände zu legen. Das Verdienst, den Ausgleich in dem Gewerbebankereignisse nahezu durchgeführt zu haben, gebührt vielmehr, wie hier Jedermann bekannt ist, anderen Persönlichkeiten. Da ist, lt. Brsg. Ztg., vor Allen Herr Viktor Mann zu nennen, welcher seit Wochen seine ganze Zeit und Arbeitskraft dieser schwierigen Aufgabe opferte, da sind weiter die Herren Direktor Groß, Bürgermeister Seufert, Fabrikant Philipp Sonntag, Amtsrichter Urnau u. s. w., welche dieser Angelegenheit gleichfalls ihre reiche Erfahrung und Sachkenntniß zur Verfügung stellen. Hoffentlich gelingt es den redlichen Bemühungen dieser Herren, die unheilvolle verwickelte Sache zu allerseits befriedigendem Ende zu führen.

⁂ **Emmendingen**, 11. Jan. Gestern Abend fand ein überaus zahlreich besuchtes Banket im Adlersaale statt zu Ehren des neugewählten Feuerwehrhauptmanns, Herrn Karl Vollrath, Kunstmüller dahier. Diese Wahl ist eine sehr glückliche. Man kann sowohl der Feuerwehr, als auch der Stadt zu dieser Wahl Glück wünschen.

⊥ **Todtnau**, 10. Jan. Auf der Strecke von Oberwies bis Todtnau ist gegenwärtig von der Post ein 4sitziger Postwagen eingestellt, der mit geringer Mühe von dem Postschaffner allein in einen Schlitten verwandelt werden kann. Wir halten diese neue Einrichtung für eine sehr zweckmäßige, denn die Erfahrung lehrt, daß namentlich bei eintretendem Schmelzen des Schnees an vielen Stellen nur der Wagen zu derselben Zeit an vielen Stellen der Schlitten mit großem Vortheil benutzt werden kann, so daß größere Verspätungen nicht leicht vorkommen können und das Erreichen der Eisenbahnzüge, auf welche der größte Werth gelegt wird, mehr gesichert ist.

⊙ **Rheinweiler**, A. Müllheim, 11. Jan. Gestern früh 4¾ Uhr brach im Schopfe des dem gr.

Enthusiasmus für Hektor, für die schöne Fuchsstute, für Miß Hetty's eigene, vornehme, anmuthige Person war so echt, ihr Interesse für die Erzählungen aus der fernen Heimath so lebendig, daß sie das Herz der kühlen Fremden ihr rasch näher brachten. Wer konnte auch ihrem heißblütigen, beweglichen Wesen widerstehen! Jetzt stand sie mit dem erhitzten Gesicht und den blitzenden Augen oben vor der erstaunten Tante Hanna. „Um Himmels willen, wo bist Du gewesen?" rief diese und schlug entsetzt die Hände über den Kopf zusammen. „Im Reitkleid? Und wie sieht das aus, mit Schlamm bespritzt bis oben hinauf!"

Fräulein Hanna erfuhr von den Unternehmungen Komteßchens meistens erst, wenn sie vollführt waren.

„Ich habe auch im Morast gelegen, die Beß hat mich abgeworfen, hab's ihr aber eingetränkt", sagte Asta keck.

„Nein — hat ein Christenmensch von Dergleichen einen Begriff! Die Beß! Das Reitpferd Miß Dunlin's? Und das hast Du geritten, heute — bei diesem Unwetter? Abgeworfen? Und heile Glieder hast Du dabei behalten?" Tante Hanna war ganz verwirrt.

„Wie Du siehst, — na, so'n kleiner Sprung, das ist noch keine Weltbegebenheit."

„Und wo hast Du denn Deinen Regenmantel?"

„Den reinigt Jane erst, werde ihr das Reitkleid auch geben, puh! wie sieht das aus — wenn es nur nicht gar so schmutzig gewesen wäre heute."

„Fremder Leute Pferde, fremder Leute Diener — sag' 'mal, lassen die sich Das gefallen, daß Du Alles als Dein Eigenthum betrachtest?"

„Ach! wenn alle Welt so viel Aufhebens von kleinen Dingen machen wollte, wie Du", lachte Asta, „aber wo dachtest Du denn eigentlich, daß ich sei? Leutnant Leo und ich sind ja stundenlang fort gewesen."

„Leutnant Leo war mit Dir? Das wird immer bunter, ja man weiß nicht mehr, was man dazu sagen soll."

„Gute Tante Hanna, Du weißt überhaupt nie, was ich thue und wo ich bin; quäle Dich also nicht weiter darum."

„Asta! Du bist frech!"

„Das sagst Du mir häufig, Tantchen, ich bin lustig, ein Kobold, ein Quirl, Gott weiß was Alles. Aber nun muß ich mich ausruhen, die Beß ist mürbe, ich aber auch, und heute Abend ist wieder Gesellschaft bei Wildaus, ich muß größere Toilette machen."

(Forts. f.)

+ Die Handelsverträge.

An unsere Leidensgenossen im Markgrafenland.

Aus der Baar.

So trurig öd, so leer und arm,
Hätt selta noch a Johr sin Eizug ka.
S' hätt Frucht zwar gäha, doch Gott erbarm,
Sind schlachti Priß, klagt Jederma.
Verkaufa kinamar nit viel
I unsara fruchtbegränzda Boor,
Denn s' kehrt jezt Alles um da Stiel,
Bis nint mir hont — und sell ist wohr. —
Und zu dem Eland — noch — am Zoll
S' mag gut fürs Usland si,
Doch frogi, was noch wera soll,
Mit üßra Frucht und Wi?
Ues fehlt der Vater au wia eu,
Mer denket tägli dra —
Verlora ist's mit Frucht und Heu,
Da Bismarck fehlt — da Ma!
Doch hangemer mit Herz und Hand
A üßerm deutscha Vaterland,
Ist s' Wetter noch so rauh und kalt,
S' Vertrauen sitzt im Sachsenwald!

K. S. D.

(**Ein originelles Weihnachtsgeschenk**) ist für den deutschen Kaiser angefertigt worden. Es stellt auf einem aus Bronze hergestellten, mit kriegerischen Emblemen versehenen, dreiviertel Meter hohen Ständer in natürlicher Größe eine Kesselpauke dar, mit denselben Abzeichen versehen, die das Gardehusarenregiment führt. Das Trommelfell, sowie die Paukenschlegel sind aus Bronce hergestellt und können abgehoben werden. Man sieht alsdann im Innern der Pauke ein kunstvoll hergestelltes bronzenes Rauchservice. An dem Ständer sind ferner lose befestigt in verkleinerter Nachbildung die Säbeltasche, die Patrontasche der Kavalleriesäbel, sowie das neue kleinkalibrige Gewehr.

(**Kunst und Wissenschaft.**) Stuttgart, 8. Jan. Professor Donndorf, welcher den größten Theil des abgelaufenen Jahres damit beschäftigt war, Kolossalbüsten des Fürsten Bismarck für verschiedene Städte auszuführen, hat sich, wie die Allg. Ztg berichtet, nun an ein neues bedeutendes Werk gemacht, nähmlich an das Luther-Denkmal für Eisenach. Dasselbe ist äußerst ideal gehalten. Am Sockel des Denkmals sind drei Reliefs angebracht; das eine zeigt Luther als Klosterschüler, ein anderes zeigt ihn als Junker Georg und auf dem dritten erscheint er als Uebersetzer. Luther steht aufrecht und hält im linken Arm die Bibel, die er mit beiden Händen an sein Herz drückt. Aus dem ausdrucksvollen Gesicht des Reformators erkennen wir ein festes Gottvertrauen und thatkräftige Energie. — Berlin, 8. Jan. Prof. Julius Hey (früher in München) ist vom Herzog Ernst beauftragt, in dem Koburger Hoftheater demnächst Mustervorstellungen von klassischen und wagnerischen Opern mit den hervorragendsten deutschen Künstlern zu veranstalten. — ♀ Paris, 10. Jan. Der Balzacdenkmal-Ausschuß, welchem u. A. Zola, Hektor Malot und A. Arnould angehören, nahm gestern das vom Bildhauer Rodin entworfene Modell in Augenschein. Dasselbe stellt den Dichter der „Menschlichen Komödie" in aufrechter Haltung, in seinem berühmten Schlafrock gehüllt, mit verschränkten Armen und erhobenem Kopfe dar; zu seinen Füßen liegen Handschriften und Abzüge. Das Standbild wird 2 Meter 40 Cm. hoch werden und soll seinen Platz vor dem Palais Royal auf einen Thonblock erhalten. Der Ausschuß spendete dem Entwurfe seinen Beifall und bat den Künstler, die Ausführung zu beschleunigen. Zola drückte den Wunsch aus, die Einweihung möge Anlaß zu einem großen literarischen Nationalfeste bieten. — Der Maler Karl Ludwig Müller, von welchem die Luxemburg-Sammlung das berühmte Bild „Der Aufruf der Verurtheilten" (Girondisten) verdankt, ist schwer krank. Müller steht im 77. Jahre. Er gehört der Akademie der Künste an.

(**Die Zeitungspresse Persiens**) befindet sich noch im Stadium der Kindheit, denn im ganzen persischen Lande kommen nicht mehr als einige zehn Zeitungen heraus, die alle neueren Datums sind. Bei seiner letzten Anwesenheit in Paris war der Schah sehr verwundert darüber, daß selbst die Droschkenkutscher Zeitungen lasen, und das veranlaßte ihn, in seinem Lande eine freie Presse einzuführen. Sobald er heim kam, errichtete er ein Preßministerium, an dessen Spitze er den angesehenen Geschichtsforscher Mohamed-Dovbet stellte. Die gelesensten Zeitungen Persiens sind jetzt Der Stern, Der Löwe und Iran, welche aber nur Neuigkeiten aus dem Inlande bringen, und jeden Artikel mit den Worten beginnen: „Dank der Fürsorge und der Rechtschaffenheit, welche der Gouverneur dieser Provinz zeigt, ist das Land glücklich und das Volk, das für Seine Majestät betet, zufrieden." In Teheran und Ispahan kommen drei Zeitungen heraus, die Neuheiten vom Auslande enthalten. Auch eine illustrirte Zeitung besitzt Persien, die Schere heißt und Porträts europäischer und persischer Berühmtheiten bringt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Notar (Fräulein) in Karlsruhe gehörigen und von Bürgermeister Josef Müller gepachteten Sternenwirthshauses Feuer aus, welches das ergriffene Anwesen sammt Fahrnissen beinahe völlig in Asche legte. Das Gebäude ist versichert zu 13,800 M. (das Fünftel zu 2760 M.), ebenso die Fahrnisse zu etwa 11,000 M. bei der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft. Der Gesammtschaden beziffert sich auf 15,000 M. Es ist dies nun in einem Zeitraum von 6 Wochen der dritte Brandfall in unserem nur 80 Häuser zählenden Orte. Nachdem am 25. November 1891 das Landwirthschaftsgebäude des Freiherrn v. Rotberg, am 1. d. M. dasjenige des Gemeinderaths Ernst Zeitz und nun das vom Bürgermeister verwaltete Anwesen in Brand gesetzt wurde, unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß hier vorsätzliche Brandstiftung vorliegt. Die Einwohnerschaft des hiesigen und der umliegenden Orte ist deßhalb von einem großen und leicht begreiflichen Schrecken erfaßt und wäre es dringend zu wünschen, des oder der ruchlosen Brandgesellen habhaft zu werden. In den meisten umliegenden Gemeinden streifen in Folge der schlimmen Vorkommnisse während der ganzen Nacht die Nachtwachen. Die Staatsanwaltschaft Freiburg kommt heute zur Vornahme der gerichtlichen Untersuchung hierher.

⁂ **Schiltach**, 9. Jan. Am Neujahrstag früh entsprang einem Bauern auf dem Elmlisberg, Gemeinde St. Roman, beim Tränken ein Ochse und es gelang erst gestern, denselben wieder einzufangen. Also volle acht Tage hielt sich das Thier bei dieser Jahreszeit im Freien, meistens im Walde auf, wohin es sich auch bei Annäherung eines Menschen scheu zurückzog. Hunger, Kälte und der frisch gefallene Schnee scheinen es endlich bezwungen zu haben, denn es ließ sich gestern wieder von seinem Hirten ergreifen. — Während im Thale nur einige Zentimeter Schnee liegt, hat derselbe auf den benachbarten Bergen eine Höhe von 30 bis 40 Zentimeter erreicht. Wenn jetzt nur nicht rasch wärmere Witterung eintritt, sonst ist großes Hochwasser zu befürchten.

≅ **Müllheim**, 10. Jan. Gestern Abend hielt die Laternengesellschaft in Badenweiler ihre Christbaumfeier ab, welche sehr zahlreich besucht war. Da auch verschiedene Herren aus der Umgegend anwesend waren, benutzte man die Gelegenheit, auch die Eisenbahnangelegenheit Müllheim-Badenweiler zu besprechen. Man beschloß, die Angelegenheit wieder aufzugreifen, was allgemeinen Beifall fand. Insbesondere wurde betont, daß die Zukunft Badenweilers von der Erstellung einer Bahn abhängig ist. Wir wünschen den wackeren Männern hierzu Glück.

Hockenheim, 11. Jan. Ein schönes Fest liegt hinter uns, das Fest der Einweihung des neuen Rathhauses. Programmmäßig versammelten sich die Festgäste mit Ausnahme des Herrn Pfarrers Holzmann um 1 Uhr im ehemaligen Rathhaussaale und nachdem die letzten mit dem Zuge um 12 Uhr 50 Min. angekommenen Festgäste im alten Lokale eintrafen, setzte sich der Festzug in Bewegung, voran die 16 Mann starke Kapelle des Herrn Schneider, dann folgte eine Abtheilung der Feuerwehr, hierauf die 1000 Köpfe zählende Schuljugend im Festtagsgewand mit ihren 10 Lehrern, sodann der vollzählige Bürgerausschuß, die Gemeinderäthe und die fremden eingeladenen Gäste. Den Schluß bildete eine Abtheilung Feuerwehr. Am Rathhause angekommen, übergab Herr Bauinspektor Hendrich von Mannheim unter üblicher Ansprache die Schlüssel des Neubaues dem Herrn Bürgermeister Zahn, der mit Worten des Dankes für die gelungene Ausführung den Bau übernahm und die ganze Versammlung zur Besichtigung der Räumlichkeiten einlud. Nach der Besichtigung ging es zur Tafel im neuen Rathhaussaale. Im Ganzen waren es 150 Gedecke. Die Festrede hielt Herr Bürgermeister Zahn, deren Inhalt etwa folgender war: Wir Hockenheimer begehen heute ein gemeinsames Freudenfest. An Stelle des alten Rathhauses ist uns durch die Geschicklichkeit des Herrn Bauinspektors Hendrich ein so schönes Rathhaus erstellt worden, welches auf lange Zeit eine Zierde unseres Ortes sein wird. Bei uns Deutschen ist es von jeher Sitte, alle freudigen Ereignisse festlich zu begehen, und dieser schönen Sitte konnten auch wir uns als ächte Deutsche nicht verschließen. All den Herren von hier, besonders aber den verehrlichen Festgästen von auswärts, die heute durch ihre Anwesenheit das Fest verherrlichen, spreche ich im Namen der Gemeinde Hockenheim meinen verbindlichsten Dank aus mit dem Wunsche, daß Sie heute einen recht genußreichen Tag verleben mögen. Meine Herren, wenn heute ein Hockenheimer von früherer Zeit die Straßen unseres Orts durchwandern würde, wie Vieles verändert würde er finden. Hockenheim, ein Ort, das Anfang dieses Jahrhunderts 1200 Seelen zählte, die nur Landwirthschaft betrieben, ist heute ein Ort, der über 5000 Einwohner zählt, in dem Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirthschaft in schönster Blüthe steht, und wenn nicht durch die Mißgunst früherer Zeiten so viele Hockenheimer Einwohner ihren heimathlichen Herd verlassen mußten, um in fremdem Lande ihr Brod zu verdienen, so hätten wir heute sicher die doppelte Seelenzahl. Früher war hier Arbeitsmangel, heute dagegen haben wir Arbeitermangel. Diese glücklichen Verhältnisse haben wir unserm geliebten allverehrten Großherzog Friedrich zu verdanken, unter dessen weiser und segensreicher Regierung Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirthschaft erstarkten und so glaube ich, daß wir in diesem neuen Hause zuerst Dessen gedenken, der so Vieles für sein Volk gethan hat. So fordere ich denn die Herren auf, mit mir in den Ruf einzustimmen: „Seine Königliche Hoheit unser geliebter Großherzog Friedrich, den uns Gott noch lange erhalten möge, lebe hoch!" Als weiterer Redner trat Herr Bezirksrath Schütz von hier auf, der in formvollendeter Rede unsern Kaiser feierte, Herr Geh. Regierungsrath Eschborn schilderte die Verhältnisse von Hockenheim, anerkennend die Energie und Thatkraft der Gemeindebehörde. Sein Hoch galt der Gemeinde Hockenheim. Die folgenden Redner waren Herr Halle, Herr Bauinspektor Hendrich und Herr Landtagsabgeordneter Eder. Um 6 Uhr wurde ein Telegramm an S. K. H. den Großherzog Friedrich gesandt, auf das um 7 Uhr folgendes Danktelegramm eintraf: Herrn Bürgermeister Zahn in Hockenheim. Ich danke den zur Einweihung Ihres neuen Rathhauses versammelten Festgästen für die mir bei diesem Anlaß kundgegebenen freundlichen Gesinnungen. Friedrich, Großherzog.

♂ **Mosbach**, 9. Jan. Am nächsten Mittwoch wird hier eine Sitzung des Bügerausschusses stattfinden, deren Berathungsgegenstände auch für manche Leser der Bad. Landesztg. von Interesse sein dürften. Der erste Punkt betrifft den Neubau eines Hauses für die höhere Bürgerschule. Bisher war diese Anstalt in dem dritten Stocke des mehrere hundert Jahre alten Rathhauses in sehr engen niederen Zimmern höchst ungenügend untergebracht. Das neue Schulhaus soll an die Straße von hier nach Neckarburken auf einem von der Stadt gekauften Platze erbaut werden und ohne Erstellung von Lehrerwohnungen auf 120,000 Mark kommen. Der Bürgerausschuß soll die Beschaffung der Mittel genehmigen, was für die Stadt übrigens keine schwierige Aufgabe ist, da dieselbe ein großes Gemeindevermögen, bestehend in etwa 3500 Morgen Wald und 1500 Morgen Feld, besitzt. Mit diesem Neubau wird auch eine Erweiterung der Schule von 5 in 6 Klassen angestrebt. Hierdurch sollen, wie wir hören, 2 weitere akademisch gebildete Lehrer nöthig werden, und soll hierfür der Gemeinde ein Aufwand von 5000 bis 6000 Mark erwachsen, welcher durch Umlage zu decken wäre. Ob diese weitere Klasse mit dem Aufwand in einem richtigen Verhältnisse steht, wollen wir hier nicht näher untersuchen. Ein anderer Gegenstand betrifft den Amtsrücktritt unseres allverehrten Gemeindevorstandes, Herrn Bürgermeister Lempp, aus Gesundheitsrücksichten. Wir würden Herrn Lempp die erbetene Ruhe viel leichter gönnen, wenn sich hier ein Mann befände, welcher ihn voll und ganz ersetzen könnte. Leider sind wir aber nicht in der glücklichen Lage. Es dürfte sich für Mosbach empfehlen, dem Beispiele Triberg zu folgen und diese Stelle zur Bewerbung auszuschreiben. Ein tüchtiger Amtsrevident oder Gerichtsschreiber wäre hier sehr am Platze, natürlich müßte das Einkommen eines solchen Mannes entsprechend erhöht werden. Was ein energischer Mann in einer Stadt wie Mosbach nützen und entgegengesetzten Falles versäumen kann, wollen wir nur an einem Beispiel erhärten. Vor einigen Jahren hätte man die Quelle für unsere neue Wasserleitung um 125 Mark kaufen können, im letzten Jahre mußte man dafür eine Wiese geben, welche über 3000 Mark kostete! Wir hoffen, daß der Bürgerausschuß zum Vortheil unserer Stadt in fortschrittlichem Sinne entscheiden möchte, damit auch hier das lange Versaumte endlich einmal nachgeholt werde.

Verschiedenes.

Berlin, 9. Jan. Am Neujahrstage beging die Firma Rudolf Mosse die Feier ihres 25-jährigen Bestehens. Am Vormittag fand in den Geschäftsräumen die Beglückwünschung der Chefs des Hauses statt. Herr Rudolf Mosse und Herr Emil Mosse wurden von dem Personal der Firma, von hiesigen und auswärtigen Freunden durch zahllose Glückwünsche, kostbare Blumenspenden, Ehrengeschenke und künstlerisch ausgeführte Adressen gefeiert. Gleichzeitig wurde eine zur Feier des Jubiläums verfaßte Festschrift, die Geschichte der Firma, welche die wohlgelungenen Porträts beider Inhaber ziert, Seitens des Personals überreicht. Die Herren Mosse dankten tiefbewegt für diese Huldigungen und überreichten ihrerseits als Erinnerung an den Jubeltag der Firma jedem Angestellten ein mit entsprechender Widmung versehenes Portefeuille, dessen Inhalt den Werth der Gabe noch erhöhte. Am Abend waren im Festsaal des Vereins junge Kaufleuten sämmtliche Angestellte, der Firma, auch die auswärtigen Vertreter derselben zu einem Banket vereinigt. In einer Ansprache, in welcher Herr Rudolf Mosse seinen und seines Bruders Dank für die vielen Beweise von Liebe und Treue aussprach, machte er die Mittheilung, daß die Inhaber der Firma eine Stiftung von 100,000 M. für ihre Angestellten begründet haben, deren Verwaltung einem später zu ernennenden Komite übertragen werden soll. Der Bürgermeister von Grätz, der Vaterstadt des Herrn Rudolf Mosse, überreichte dem Jubilar das Ehrenbürgerdiplom. Ein Festspiel bildete den Schluß der Feier.

Handelsnachrichten.

§ **(Anatolische Eisenbahn Haidar-Pascha-Ismidt-Angora.)** Ueber die Betheiligung der deutschen Industrie an den Lieferungen für den Bau der Angorabahn, worüber wir schon früher mehrfach erfreuliche Berichte veröffentlichen konnten, sind wir heute in der Lage, weitere Einzelheiten zu geben. Sämmtliches rollende Material für die Kleinasiatische Eisenbahn ist in Deutschland bestellt. Bis jetzt wurden geliefert von der Maschinenfabrik Eßlingen 2 Lokomotiven mit Tendern, 8 Personenwagen 3. Klasse, 40 gedeckte und 40 offene Güterwagen; in Auftrag hat die Fabrik 6 weitere Lokomotiven mit Tendern. Josef Rathgeber in München lieferte sechs Personenwagen für 1. und 2. Klasse und einen Dienstwagen. Von den weiteren Bestellungen entfielen auf Düsseldorf — Düsseldorfer Eisenbahnbedarf — 260 gedeckte Güterwagen, auf Nürnberg — Maschinenbau-Aktiengesellschaft Nürnberg — 80 gedeckte Güterwagen. Die Nürnberger Firma liefert besonders die Gemüse- und Viehwagen. Die Lieferungen für das Oberbaumaterial (ausschließlich angewandt wird das Stahloberbausystem) sind sämmtlich vergeben und zum größten Theil bereits ausgeführt. Hier beträgt der Bedarf an Bessemerschienen, Flußstahlschwellen, Kleineisenzeug 2c. rund 70,000 Tonnen. Daran sind deutsche Werke, hauptsächlich Krupp in Essen, Gutehoffnungshütte und Aachener Hüttenverein Rothe Erde, mit ungefähr 90 Prozent betheiligt. Wie aus den vorstehenden Angaben ersichtlich, ist beim Bau der Angorabahn, an welcher überwiegend deutsches Kapital betheiligt ist, auch die deutsche Industrie in allererster Linie berücksichtigt worden, ein Grundsatz, dem man vom nationalwirthschaftlichen Standpunkte aus nur ungetheilte Zustimmung widmen und allgemeine Nachachtung wünschen kann.

Mannheim, 11. Januar. (**Effekten-Börse.**) An der heutigen Börse wurden umgesetzt: Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 530. Mannheimer Rückversicherungs-Aktien zu 440. Sonst notiren: Pfälz. Bank-Aktien 112 b. Gewerbebank Speyer-Aktien 111 G. Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 264.25 G., 264.50 Bf. Bad. Rück- und Mitversicherungs-Aktien 315 G.

Frankfurt a. M. 11. Jan. Infolge der Herabsetzung des Reichsbankdiskontosatzes von 4 % auf 3 % wurden bei Eröffnung des heutigen Verkehrs Seitens der norddeutschen Spekulation Deckungskäufe vorgenommen, welche ein Anziehen der Preise einzelner Spekulationswerthe zur Folge hatten. Im weiteren Verlauf wurde jedoch das Geschäft sehr still und an Stelle der Steigerung trat Stockung der Preise. Am Bankenmarkte verzeichnen Diskonto-Kommandit, Kreditaktien und Darmstädter eine Besserung. Auf dem Gebiete der österreichischen Eisenbahnaktien herrschte kein besonderes Leben. Staatsbahn hielten sich zwar in fester Haltung, doch erlitten Lombarden bis zum Schluß des amtlichen Marktes eine kleine Abschwächung. Böhmische Transportwerthe und ebenso schweizerische Bahnen lagen ruhig, bei kaum veränderten Kursen. Ausländische Renten waren fest gestimmt. Italiener, Türken und Aegypter anziehend. Montanwerthe still. Einheimische Bahnen eher etwas abgeschwächt. (F. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 11. Januar. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 252—1/2—1/4 bez., Diskonto-Kom. 176.80—70 bez., Handelsgesellschaft 132.90—80—90 b., Wiener Bankverein 95—1/2 b., Darmstädter 121—30 bez., Effektenb. —.— bez., Dresdener 136.20 b., Länderbdnk 178 3/4 b., Intern. B. — bez., Deutsche Bank —.— bez., Nationalbank f. D. — bez., Banque ottomane 109.90 b., Staatsbahn 254 1/2 bez, Lombarden 81 7/8—3/4—81 7/8 bez., Elbthal 202 1/2—3/8 b., Köslacher — b., Heidelberg-Speyer 41.50 b., Russ. Südwest —.— b., Prince Henri 47.50 bez., Mittelmeer 96 B., 95.90 G, Buschtehrader — bez. G., Böhm. Nord — bez., Duxer — b., Marienb. 50.40 b., Galizier — b., Meridional —.— bez., Nordwest — b., Mainzer — b., Lübecker 146.20 b., Gotthardb. 137.90 b., Zentralbahn 127.80 b., Nordost 108.10 bez., Union 67.70 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 54 bez., do. Stamm 56.50 bez., do. Genußscheine — b., junge Gotthard — b., Edison 141—50 b., La Veloce 69.80 b., Gelsenkirchen 136 bez., Laurahütte 109.10—30 b., Konkordia — b., Alpine — bez., Guanowerke —.— b., Harpener 147.50 b., Hibernia 126 bez., Dortmunder — bez., Kourl — bez., Bochumer 114.40 b., Nordd. Lloyd — b., Aegypter 96.10 b., Italiener 91.10 bez., Ungarn 92.50—45 ult., 92.55—50 kpt., Argentiner 40.50 b., innere 31.80 bez., äußere 33 b., Portugiesen 32.85 b., 1860r Loose 124.50 b., Türk. Loose 21.35—30—35 b., Zolltürken 88.80 b., Spanier — bez., Mexikaner 27.60 bez. — Nach Schluß 12 Uhr — Min. Kreditaktien 252 3/8. Diskonto-K. —.—. Staatsb. —. Lombarden 82. Türk. Loose 21.40.

* **Hamburg**, 12. Jan. (Abendbörse.) Kreditaktien 252.20, Diskonto-Kommandit 176.60, Staatsbahn 635.—, russ. Noten 200.—, Laurahütte 108.70.

* **Paris**, 11. Jan. (Börsenbericht.) Nach festem Verlaufe schloß die Börse etwas matter auf zahlreiche Realisationen; besonders angeboten waren Rio Tinto. Ungarn behauptet. Für Spanier herrschte Kauflust von erster Seite. Türkische Werthe sehr lebhaft. Credit Lyonnais fest.

* **Paris**, 12. Jan. (**Boulevard-Verkehr.**) **3proz. Rente** 95 35, **Spanier** 64 1/4, **Italiener** 92.—, **Ungarn** —.—, **Türken** 18 80, **Rio Tinto** 471.—, **Ottomanen** —.—. Träge.

* **New-York**, 11. Jan. Wechsel auf London 4.83.

Mannheim, 10. Jan. (**Produktenbörse. M.A.**) Waizen für März 22 15, Mai 22.45. Roggen für März 22.75, Mai 23.—. Haber für März 15.50, Mai 16.20. Welschkorn für März 13.30, Mai 13.30. Stimmung ruhig.

Mannheim, 11. Jan. (**Produktenbörse. M.A.**) Waizen Pfälzer u. 24—24.25, nordd. 00.00—00.00, russ. Sax. 25.00 bis 25.25, Azima 24.75—25.00, Girka 24.50—25, am. Winter 25.50—75, Tag 24.50—25.00, rum. 24.50—25.00, Theod. 00.00—00, Kernen 24.75—00, Roggen, Pfälzer 24.00—25.25, nordd.—, russ. 25—00.00, Gerste hies. Gegend 17.25—50, Pfälzer 18.50—18.75, ung. 00.00—00, Haber, bad. 14.50—14.75, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 16.50—00, Donau 16.50—00.00, Kohlreps, deutscher u. 32.00—00. Leinöl m. F. 47.00, Rüböl m. Faß 72.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 23.25. Waizenmehl Nr. 00. 40.00, Nr. 0: 37.00, 1: 35.00, 2: 34.00, 3: 33.00, 4: 31.60, Roggenmehl 0: 37.00, 1: 34.50. Stimmung: Waizen und Roggen ruhiger, Gerste und Haber matt.

† **Stuttgart**, 11. Januar. (Landesproduktenbörse.) In abgelaufener Woche hat sich die Ruhe und Stille am Getreidewelmarkte fortgesetzt. Amerika sendet sehr viel Waizen nach Europa zu rückgängigen Preisen. Die Märkte Süddeutschlands sind schwach befahren, trotzdem mußten die Forderungen etwas billiger gestellt werden. Die Börse ist gut besucht. Geschäft ohne Bedeutung. Wir notiren für je 100 Kgr.: Waizen bayrisch 25 bis —, Land 23 bis 23.60, prima Land 24.75 bis —, Bessarab. —, La Plata —, russ. —.— bis —, rumän. —.— bis —.—, Niederbayr. —.— bis —.—, azima —.— bis —.—, fränk. 24.— bis —.—, amerikanisch —.— bis —.—, Kernen 23.25 bis 24.40, Oberländer —.— bis —.—, Dinkel 15.50 bis —.—, Roggen neu — bis —, Gerste ung. 20.— Riesser —.—, Nördlinger — —, Lauinger —.—, fränk. —.—, bis —.—, Tauber — bis — —, la Pfälzer —.— bis —.—, ungarisch —.— bis —.—, bayr. 18.80 bis —, mährisch —.— bis —.—, Haber gewöhnl. 13.60 bis —.—, prima —.— bis —.—, bayr. —.— bis —, Nahrungsm. —, Mais —.—, Cinquantin —.—, ungar. La Plata —.— bis —. Ackerbohnen —.— bis —.—. Mehlpreise für 100 Klgr. einschl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 39.50——, Mehl Nr. 0: 39.——40.—, Nr. 1: 37.——38.—, Nr. 2: 35.——36.—, Nr. 3: 33.50—34.—, Nr. 4: 30.——30.50 M. Kleie mit Sack 10.80 M. für 100 Kilo je nach Güte.

* **Frankfurt**, 11. Jan. (Amtlicher Bericht.) Der heutige Viehmarkt war mit 464 Ochsen, 30 Bullen, 585 Kühen, Rindern und Stieren, 311 Kälbern, 400 Hämmeln, 674 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Sorte 67—69 M., 2. Sorte 62—64 M., Bullen 1. Sorte 51—53 M., 2. Sorte 48—50 M., Kühe, Rinder und Stiere 1. Sorte 55—59 M., 2. Sorte 44—48 M. Preis für 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Sorte 65 bis 70 Pf., 2. S. 55—60 Pf., Hämmel 1. Sorte 62—64 Pf., 2. Sorte 40—48 Pf., inländische Schweine 1. Sorte 57—59, 2. Sorte 54—56 Pf. Alles für ein Pfund Schlachtgewicht.

* **Berlin**, 11. Jan. **Spiritus 50r hier** 68.90, 70r hier 49.50, für Jan.-Febr. 49.40, Juli-Aug. 51.60.

* **Hamburg**, 11. Jan. **Kaffee: Good average Santos** für März 63 1/4 Pf., **ditto** für Mai 61 1/4 Pf.

* **Bremen**, 11. Jan. (**Erdöl.**) **Standard white hier** 6.75. Fest. Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox —, Armour 34 1/2.

* **Antwerpen**, 11. Jan. (**Erdöl.**) **Gereinigtes** 16 3/4, für Jan. 16 1/4, Febr. 16—, Sept.-Dez. 16—. Fest. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 84 1/2 Fr.

* **Amsterdam**, 11. Jan. **Bankazinn** 55—, Billitonzinn 54 1/4.

* **London**, 11. Jan. Silber 43—.

* **London**, 11. Januar. (Metallbörse.) Kupfer Chili Bars kajh 45 7/8, do. 3 Mt. 46 3/8. — Zinn Straits kajh 90 3/4, do. 3 Mt. 90 5/8. Blei spanisch 11 1/4, do. englisch 11 1/8. — Zink ordinary brands 22 3/8, do. spezial brands 22 1/2.

* **Liverpool**, 11. Jan. (**Baumwolle.**) **Tageseinfuhr** 29,000 **Ballen Umsatz** 10,000 **Ballen**. Amerikaner unv., Surats ruhig.

* **Glasgow**, 11. Jan. (**Roheisen.**) **Mixed numbers warrants** 47 Sh. — d.

Städtisches.

= **Karlsruhe**, 11. Jan. Ueber das Gastspiel der Zwillingsschwestern Hermance u. Marianne Mertens-Sallmayer, die am nächsten Mittwoch im hiesigen Museumssaal auftreten werden, lesen wir im Aachener Tageblatt: Vor einem gewählten Publikum entledigten sich gestern die Geschwister ihrer dramatischen Rollen mit einem vorzüglichen Gelingen, welches dem Können einer gereiften Künstlerin alle Ehre gemacht hätte. Es war geradezu erstaunlich, zu sehen, wie sich die beiden, noch dem zartesten Kindesalter angehörenden Mädchen in ihren Aufgaben zurechtfanden, wie sie in Ton, Ausdruck und Mienen die gegebene Charakterzeichnung zu versinnbildlichen und sich derselben auch im Auftreten und Geste anzupassen wußten. Dabei hatte ihr ganzes Gebahren nichts Unnatürliches oder Angelerntes, jedes Wort und jede Handlung schien sich von selbst zu ergeben, gerade so, wie man es bei erwachsenen Darstellern zu finden gewohnt ist. Die ganze Sprechweise, der Vortrag der durch entsprechende Mimik unterstützten Gesangseinlagen 2c. 2c., ließ den Zuschauer ganz vergessen, daß er sich einem Diminutiv-Zustand gegenüber befinde. Für die außergewöhnliche Begabung der beiden Schwestern zeugt ferner die Thatsache, daß sie sich auf ein phänomenales Gedächtniß verlassen können, daher Alles ohne Souffleur spielen, was den mit den großen Schwierigkeiten der dramatischen Kunst Vertrauten vor Allem imponiren muß. Die kleinen Künstlerinnen wurden durch allgemeinen Beifall und wiederholten Hervorruf nach Gebühr geehrt und wurden Beide zum Schlusse der Vorstellung durch werthvolle Geschenke und Blumenspenden erfreut.

≋ **Karlsruhe**, 11. Jan. In der am Anfange dieses Monats abgehaltenen, gut besuchten Generalversammlung des Gabelsberger-Stenographenvereins erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß der Verein auch im letzten Jahre rüstig gearbeitet hat. Außer der ordentlichen Generalversammlung wurden 11 Monatsversammlungen abgehalten, in denen Vorträge über stenographische oder verwandte Stoffe zur bessern Einführung der Mitglieder in die stenographische Materie gehalten oder stenographische Tagesfragen besprochen wurden. Die Elementarkurse waren gut besucht, die im Herbste eröffneten sogar so stark, daß drei Vereinsmitglieder als Lehrer in Thätigkeit treten mußten, während bisher einer genügte; es meldeten sich 71 Theilnehmer. Trotz des starken Abganges von 23 Mitgliedern zählt der Verein immer noch deren 59, nur 4 weniger, als im Vorjahre. Der Jahresbeitrag wurde von 1 M. auf 1 M. 50 Pf. erhöht und der bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt.

□ **Karlsruhe**, 12. Jan. Der Militärposten im Hof des Gerichtsgefängnisses hat sich heute früh 6 1/4 Uhr kurz vor der Ablösung aus bis jetzt nicht bekannten Ursachen erschossen.

⁂ **Karlsruhe**, 11. Jan. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 309 Fremde auf.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Medizin-Kalender für den preußischen Staat. Herausgegeben von Regierungs- und Medizinal-Rath Dr. A. Wernich. Zwei Theile. 1892. Die Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit des Inhalts, sowie die gute Ausstattung hoben diesem Medizinal-Kalender die große Verbreitung und Beliebtheit unter den deutschen Aerzten verschafft.

Zeitschrift für bildende Kunst. Neue Folge. Dritter Jahrgang. Preis des Jahrgangs mit dem Kunstgewerbeblatt und dem Beiblatt Kunstchronik 30 M. (Leipzig, Seemann). Inhalt des zweiten Heftes: Anton Springer. II. Von W. v. Seidlitz. — Murillo III. Von C. Justi. — Dante in der deutschen Kunst. — Kleine Mittheilungen. Abbildungen. Erziehung der Maria. Von Murillo. Holzschnitt von R. Berthold. — Moses. Von Murillo. Johanna de Dios mit dem Engel. Von Murillo. Holzschnitt von R. Brendamour. — Der verlorene Sohn. Von Murillo. Holzschnitt von R. Berthold. — Die heil. Elisabeth. Von Murillo. — Ecce homo. Von Murillo. Holzschnitt von H. Gedan. Einzelblätter: Madonna mit dem Engel. Von Murillo. Heliogr. nach dem Stich von R. Graves. — Sechs Madonnensujets. Von Murillo. — Heilung des Gichtbrüchigen. Von Murillo.

Die tüchtige Hausfrau. Ein Wegweiser und Rathgeber für alle Frauen und Solche, die es werden wollen. Von Alfons vom Rhein. Preis 1 M. 50 Pf., geb. 2 M. (Tübingen, Laupp).

Fürst, A., Dr. der Theologie, Christen und Juden. Licht- und Schattenbilder aus Kirche und Synagoge. Preis 3 M. (Straßburg, Straßburger Druckerei und Verlagsanstalt).

(Briefkasten.) Nach Feudenheim. Den betr. Gesetzentwurf werden wir natürlich sofort im Wortlaut zur Veröffentlichung bringen. Von einer wörtlichen Wiedergabe der Verhandlungen kann in keiner Zeitung die Rede sein; daß wir aber bei allen wichtigeren Anlässen wohl die ausführlichsten und möglichst wortgetreuen Berichte zu bringen pflegen, dürften Sie wohl in den Wochen vor Weihnachten selber bemerkt haben.

Beranw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Dienstag, 12. Jan. (1. Viertelj., 9. Ab.-Vorst.) „König Heinrich IV.", 1. Theil. Geschichtliches Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare. Nach der Uebersetzung von Schlegel. Anfang 6 1/2 Uhr.

Donnerstag, 14. Jan. 6. Ab.-Vorst.: „Francesca da Rimini", Oper in 3 Akten. Text und Musik von Herm. Götz. Anfang 6 1/2 Uhr.

Freitag, 15. Jan. 11. Ab.-Vorst. Zum ersten Male wiederholt: „König Heinrich IV.", 2. Theil. Geschichtliches Schauspiel in 5 Akten. Nach der Uebersetzung von Schlegel. Anfang 6 1/2 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vereine.

Verein bildender Künstler: Samstag, 16. Jan., Abends 8 Uhr. Weihnachtsmarkt.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der niedrigste Druck zeigt sich heute über Ostpreußen. Eine starke Beeinflussung wird von dorther jedoch wohl nicht ausgeübt werden, da die Unterschiede gering sind, folglich eine kräftige Luftbewegung nicht zu erwarten ist. Es wird sonach das trübe, frostige Wetter voraussichtlich sich fortsetzen. Auch dürfte etwas Schneefall sich einstellen.

Geboren.

Karlsruhe, 5. Jan. Eugen Georg Oskar, V. Andreas Wolz, Bahnassistent. — 6. Jan. Anna Magdalena, V. Anton Karlen, Feilenhauer. — 7. Jan. Johanna Franziska Sofie, V. Adolf Weigel, Schlosser; Hermann Otto, V. Karl Gutmann, Hauptlehrer. — 9. Jan. Georg Friedrich, V. Georg Kautz, Gitterarbeiter; Hermine Johanna, V. Jakob Storr, Gypser; Anna Maria, V. Johannes Wagener, Werkschreiber. — 10. Jan. Maria Karoline, V. Emil Schick, Zeichnenlehrer.

(Theater in Baden.) Mittwoch, 13. Januar, 15. Ab.-Vorstellung: **„Durch die Intendanz"**, Originallustspiel in 5 Akten von E. Henle. Anfang 6 1/2 Uhr.

5352.—7

№4711.

EAU DE COLOGNE

Unerreichte Feinheit, Frische und Haltbarkeit des Wohlgeruchs.
Bevorzugte Marke des distinguirten Geschmacks.

Anerkannt **die Beste** durch die
Preisrichter aller beschickten Ausstellungen.

In allen feineren Parfümerie-Geschäften vorräthig.
Man achte genau auf die richtige Nummer.

Todesanzeige.

141.1 Tieferschüttert theilen wir unsern Freunden mit, daß nach Gottes unerforschlichem Rathschluß unsere älteste Tochter

Marie,

Schwester vom rothen Kreuz am deutschen Krankenhaus in **Buenos-Aires**, am 6. d. daselbst gestorben ist.

Wir bitten um stille Theilnahme bei unserm unaussprechlichen Schmerze.

Karlsruhe, den 10. Januar 1892.
Stadtpfarrer **Schmidt u. Frau.**

Danksagung.

125.1 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem herben Verluste unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante, Schwägerin,

Frau **Friederike Geiler,**
Oekonomie-Inspektors Wittwe,

sprechen wir unsern innigsten Dank aus.
Ettlingen, den 11. Januar 1892.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Moschberger, Postmeister.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

111.2.2 Die erforderlichen Installationsarbeiten zur Herstellung der Gas- und Wasserleitung für die neue Telegraphenwerkstätte auf hiesigem Bahnhofe sollen im Wege schriftlichen Angebotes in Akkord gegeben werden.

Die betreffenden Pläne, Arbeitsverzeichnisse und Uebernahmsbedingungen können auf diesseitigem Hochbaubureau eingesehen werden und sind die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Samstag, den 16. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

an den Unterzeichneten einzureichen.
Karlsruhe, den 8. Januar 1892.
Der Gr. Bahnbauinspektor.

Schäferei-Verpachtung.

17.2.2 Die hiesige Gemeindeschäferei, welche mit ca. 800 Schafen beschlagen werden kann, soll

Montag, den 18. Januar 1892, Vorm. 10 Uhr,

in diess. Kanzlei mittelst Steigerung anderweit verpachtet werden für die Zeit vom 15. August 1892 bis mit 14. August 1898, somit auf sechs Jahre, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Das Waidrecht erstreckt sich auf ca. 1200 Hektaren Aecker und Wiesen und wird ausgeübt als sog. Winterwaide in der Zeit vom 15. August bis 25. März.

Die Bedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer zur Einsicht bereit.
Neckarbischofsheim, d. 28. Dezemb. 1891.
Bürgermeisteramt.
Neuwirth.

Holzversteigerung.

128.1 Die Gemeinde Hugsweier, Eisenbahnstation Dinglingen, versteigert am

Samstag, den 16. d. M., Vormittags 9½ Uhr

anfangend, im diesjährigen Hiebschlag,
5 Stück Eichen von 0,91—2,38 } Festmeter haltend.
283 " Erlen " 0,21—1,59 }
19 " Eschen " 0,15—0,52 }

Hugsweier, 9. Januar 1892.
Der Gemeinderath.
Rubin.

Stammholzversteigerung

133.2.1 Die Gemeinde Oetigheim versteigert am

Montag, den 18., und Dienstag, den 19. Januar d. J., Vormittags ½10 Uhr

anfangend, in ihrem Gemeindewald nachstehende Hölzer:
356 Erlen,
132 Pappeln,
41 Eichen, worunter die stärkste 0,49,
43 Birken,
34 Eschen,
17 Weiden.

Die Zusammenkunft ist im Hiebschlag.
Oetigheim, den 11. Januar 1892.
Das Bürgermeisteramt.
Kühn.
Kühn, Rathschreiber.

Rechnungsgehilfe.

129.1 Von der unterfertigten Stelle wird auf eine mehrwöchentliche Dauer gegen eine Vergütung von 3 Mark täglich ein Rechnungsgehilfe gesucht.

Im Rechnungswesen bewanderte Bewerber wollen ihre Gesuche anher einsenden. Dienstantritt sofort.
Baden, den 11. Januar 1892.
Stadtkasse-Verrechnung.

Conditorei.

In großer Stadt Badens ist sofort eine sehr gut gehende Conditorei billig zu verkaufen. Dieselbe ist vollständig eingerichtet und an erster Lage; Hauskauf nicht nöthig. Gefl. Offerten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 97.2.2

Wittwen- und Waisenkasse altkath. Geistlicher im Großh. Baden.

124.1 An Beiträgen gingen weiter ein aus: Karlsruhe durch Frau Waisenrichter Federle von Ungenannt 3 M.; durch Stadtpfr. Bodenstein von Frau Oberrechnungsrath Beutel 5 M.; Baden-Baden von Ch. Hemmer 10 M.; Heidelberg durch Stadtpfr. Dr. Stubenvoll von Frl. v. Babo 3 M.; durch denselben von Privatmann Munk 4 M.; durch denselben von Prof. Hort (Passau) 5 M.; Düsseldorf von Pfr. Schirmer 10 M.; Breslau von Pfr. Herter 10 M.; Saarbrücken von Pfr. Naskowski 10 M.; Colmar i. E. von Runge 10 M.; Höhscheid b. Solingen von Apotheker Jul. Klürpelbe à 3 M.; Köln von Frau v. Mevissen 100 M.; Zürich von Rud. Schöller 50 M. = 223 M. Früher eingegangen 624 M.; zusammen **847 M.**

Wir danken herzlichst und bitten, weitere gütige Gaben für unsere Kasse an Stadtpfarrer **Bodenstein, Karlsruhe i. B., Scheffelstr. 6,** gelangen zu lassen. Auch wird jeder altkath. Geistliche Gaben gerne übermitteln.
Der Vorstand.

Zuntz
Java-Kaffee

à **Mark 1,60, 1,70, 1,80, 1,90 das Pfund** in den beliebten feinen Qualitäten zu haben in **Karlsruhe** bei 612.25.25
C. Beaumel-Volz Wwe., Zähringerstrasse 102, **Friedr. Benzel**, Ecke der Karl- und Amalienstrasse, **K. Friedrich Wwe.**, Zähringerstrasse.

THEE
Carl Schaller, Karlsruhe,

M. 2.50 Erbprinzenstr. 38,
M. 3.20 sehr beliebte Sorten. Proben und
per ½ Ko. Preisliste franco. 3.95.100 59
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Feuerfeste und diebessichere

Kassenschränke

bester Konstruktion, der **äußere Mantel aus einem Stück** gebogen, **Untersatz** und **Kopfstück aus Eisen — nicht** an den Kanten zusammengesetzt — **mit dem neuesten Patent-Protektor-Schloß, Schlüssel zu copiren absolut unmöglich,** elegant ausgestattet, empfiehlt 3710. 48

Wilh. Schindler, Kassenschrankfabrik,
Hirschstraße 42. **Karlsruhe.**

Holzversteigerung.

127.1 **Großh. Bezirksforstei Gernsbach** versteigert aus Domänen-Wald „Schwarzegehren" bei Sulzbach mit unverzinslicher Borgfrist oder Rabattbewilligung am **Samstag, den 23. Januar 1892, früh 9 Uhr** beginnend, im Gemeindehause in Sulzbach: Eichenstämme 4 II. Klasse, 5 III., 7 IV., 24 V. Kl., 9 Buchen, 5 Birken; Tannen- und Fichtenstämme: 5 III., 55 IV., 9 V. Kl.; dito Klötze 2 II., 2 III. Kl.; Forlen- und Lärchenstämme: 9 II., 30 III., 100 IV., 15 V. Kl.; dito Klötze: 22 II., 3 III. Kl.; Wagnerstangen: 134 eichen, 18 buchen, 9 birken; Gerüststangen tannen und fichten: 144 I. Kl., 18 II. Kl., 17 lärchene 1. Klasse; ferner Scheit- und Rollenholz: Ster 193 buchen, 5 eichen, 11 birken und erlen, 9 tannen, 125 forlen und lärchen; Prügelholz: Ster 306 buchen, 59 eichen, 31 birken und erlen, 11 tannen, 360 forlen und lärchen. — Vorzeiger des Holzes Domänenwaldhüter Detscher in Sulzbach, der auch Auszüge fertigt.

Osterburken.

142.1 Die Versteigerung von 78 Eichen auf Freitag, den 15. d. Mts., wird verschoben bis auf Weiteres.

Die Submission auf Eichen I. u. II. Klasse auf Donnerstag, den 14. d. Mts., findet zur bestimmten Stunde statt.

Der Gemeinderath.
J. Hofmann, Brgrmstr.

Hund zu verkaufen. 139.3

Baden. Ein aschgrauer Rattenfänger, 1½ Jahre alt, ist zu verkaufen bei
A. Görger, Hardbergstraße Nr. 1.
NB. Für den Fang wird garantirt.

Geld mehrere Millionen zu 3¾ b. 5% zu Hypoth. u. jed. Zweck sofort für Jedermann nachweisb. Adresse **D. C.** lag. Berlin-Westend. 5869

Rohtabake (überseeische), Baste, Cocosoele. 121
W. Kraushaar, Karlsruhe.

Der Betrieb

einer bedeutenden, aufs Beste eingerichteten Restauration in einer **f. hr industriellen, größern Stadt** des bad. Oberlandes, ist **auf 1. April 1892** zu vergeben und werden **tüchtige, kautionsfähige** Wirthsleute gebeten, Offerten einzureichen an 134.3.1

S. Vetter in Feiburg.

Fächer
jeder Art

in reicher Auswahl bei 1693
Friedrich Blos,
Grossherzoglicher Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Karlsruhe.
Neumontirungen, ebenso Reparaturen werden prompt besorgt.

Karlsruhe.

98.—2 In frequenter Lage der

Kaiserstraße
Laden

per 23. April **zu vermiethen,** in welchem z. Zt. ein

flottes Friseurgeschäft

betrieben wird, der sich aber vermöge Lage und Räumlichkeit für jedes bessere Geschäft eignet.
Näheres durch

Ed. Beck,
Kaiserstraße 156.

Laden zu vermiethen.

29.—4 In einer der ersten Fabrikstädte Badens mit reicher Umgebung ist ein großes schönes Ladenlokal mit 4 Schaufenstern (Eckhaus), Wohnung und allem Zugehör auf mehrere Jahre anderweitig zu vermiethen. Seit 30 Jahren wird in demselben ein **Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft** mit großem Erfolg betrieben, eignet sich aber auch infolge der günstigen Lage für jede andere Branche. Nähere Auskunft ertheilt **Leopold Schulz** in **Lahr** i. B.

Altes Gold und Silber

kauft zu den **allerhöchsten** Preisen
H. REUDTER,
Goldarbeiter, 2884.52.52
Waldstraße 49, zwischen Kaiserstr. und Ludwigsplatz,
Karlsruhe.

Conzertsaal

Brauerei Schrempp, Waldstraße,
Karlsruhe,

Karlsruher Colosseum.

Jeden Tag, Abends 8 Uhr beginnend, Vorstellung von nur Künstlern I. Ranges.
Reichhaltiges, jeden Tag abwechselndes Programm. 19.—7
Alles Nähere besagen die Plakate.

Ein reeller Nebenverdienst.

138.1 Ich suche für meine Wollwaaren...fabrik einen Vertreter zur Uebergabe eines Zweiggeschäftes am hiesigen Platze. Inhaber eines Ladengeschäftes bevorzugt. Kapital ist nicht dazu nöthig, aber gute Empfehlungen.

Bernh. Curt Pechstein,
Mühlhausen i. Th.

Kaufmännischer Verein Stuttgart.
Abth. für Stellenvermittlung.

137.12.1 **Stellesuchende erwerben gegen Zahlung von M. 2 das Recht, sich für den Zeitraum von 3 Monaten als Bewerber anzumelden. Nachweis für Prinzipale kostenfrei.**

Ein Schreibgehilfe

mit schöner Handschrift, rascher Arbeiter, in den Fortführungs- und Feldbereinigungsarbeiten vollständig eingearbeitet, sucht bei einem Bezirks- oder Katastergeometer bei baldmöglichstem Eintritt dauernde Stellung.

Gefl. Offerten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 126 2.1

Kommisgesuch.

130.2.1 In einem Kolonial- u. Farbwaarengeschäfte in Freiburg ist die Kommisstelle per sofort oder 1. Februar mit einem tüchtigen, branchekundigen, jüngern Herrn zu besetzen.

Offerten sub **S. J. 300** postlagernd Freiburg erbeten.

Buchhaltergesuch.

Ein tüchtiger und zuverlässiger Buchhalter und Korrespondent, welcher sämmtlichen Comptoirarbeiten selbständig vorstehen kann, wird für ein Baugeschäft gesucht.

Gefl. Offerten unter Angabe vorheriger Thätigkeit und Salairanspruch befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 94 1.3

Massen-Artikel.

Die Ausnützung eines zum **Patent** angemeldeten neuen **Massen-Artikels** (100 % Nutzen) ist unter günstigen Bedingungen bei 12,000 Mark Anzahlung zu übertragen.

Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 123.1

Commisstelle gesucht.

131.3.1 Suche für einen j. Mann, welcher seine Lehre in einem Geschäfte bis 1. April vollendet, eine Commisstelle.

Mechan. Weberei von
Oscar Wolff, Todtnau.

Wiesbadener Kochbrunnen-
Quellsalz,

reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von** 5005.36 10

etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Nur ächt (natürlich) wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.

Preis per Glas: 2 Mark.
Käuflich in Apotheken u. Mineralwasserhdlg.

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Thlr.-Loose).
Prämienziehung am 31. Dezember 1891. Am 2. November 1891 gezogene Serien:
228 369 497 566 835 880 882 944 986 1252 1430 1472 1555 1645 1651 2055 2101 2220 2264 2464 2549 2892 2949 3247 3314 3335 3351 3751 3834 4116 4121 4223 4639 4663 4789 5020 5065 5334 5357 5367 5378 5629 5956 6055 6083 6258 6468 6611 7045 7205 7631 8159 8317 8499 8505 8531 8556 8579 8637 8736 8739 8923.

Prämien:
à 60,000 M. Serie 8556 Nr. 45.
à 7200 M. Serie 5956 Nr. 39.
à 3000 M. Serie 882 Nr. 2, 4121 3.
à 2100 M. Serie 986 Nr. 8.
à 300 M. Serie 228 Nr. 12, 1555 17, 2055 32, 2892 22, 5020 9 16, 5334 2, 5629 18 35, 6611 21.
à 87 M. Serie 880 Nr. 46, 986 2, 2892 40, 3247 9, 5956 20.
à 72 M. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Argentinische Republik, steuerfreie 4½% äußere Gold-Anleihe von 1888.
Conversions-Anleihe.
Verloosung am 15. Dezember 1891. Zahlbar am 1. April 1892 bei der Diskonto-Gesellschaft und der Deutschen Bank zu Berlin, der Norddeutschen Bank zu Hamburg, M. A. von Rothschild & Söhne zu Frankfurt a. M. und Sal. Oppenheim jun. & Co. zu Köln.
à 1000 £ 52656 53050 107 135.
à 500 £ 49539 925 950 50107 285 668 757 51188 235 413 852 935 52118 140 281 344 350 373 444.
à 100 £ 24545 558 585 889 25061 342 485 741 955 26006 087 318 811 27005 136 455 698 711 788 917 28068 091 095 188 541 557 714 789 848 29134 220 617 717 893 973 30211 460 602 739 850 31141 251 670 998 32134 439 979 33251 444 461 592 708 845 871 898 929 34037 269 302 375 457 470 572 741 875 35088 250 556 759 995 36168 179 185 275 518 583 37226 467 550 675 38260 432 435 563 660 734 39027 167 542 40214 354 489 628 696 716 41009 045 154 290 537 827 957 42120 234 381 610 677 720 43018 342 470 500 707 951 985 44080 859 865 45102 292 321 534 580 851 943 46299 662 864 47143 214 966 48256 337 523 549 646 800 49223 232 374.
à 20 £ 118 813 1024 200 291 434 526 542 783 943 997 2189 795 869 3229 552 973 4018 366 562 941 5182 297 422 482 543 586 817 887 6126 198 346 637 668 672 868 946 7310 458 523 599 651 672 8291 293 632 744 872 9248 335 462 858 937 10165 170 187 599 755 11006 282 526 587 724 12224 424 501 530 531 573 735 773 815 846 931 13063 174 265 416 572 944 993 14111 269 334 408 640 762 946 15081 095 468 653 759 16302 463 735 817 878 995 17072 255 324 604 788 949 18110 255 478 557 752 19221 464 501 699 710 794 20106 227 282 328 557 763 21083 469 674 22777 23030 360 419 444 963 967 978 24080 259 313.

Preußische Hypotheken-Aktien-Bank, Pfandbriefe.
Verloosung am 28. Dezember 1891.
a. 4½% Pfandbriefe Serie I.
Lit. A. à 3000 M. 223 263.
Lit. B. à 1500 M. 10 80 413 468 469 807.
Lit. C. à 600 M. 99 525 528 536 604 856 932 1315 316.
Lit. D. à 300 M. 6 138 502 932 980 1159 329 549 550 917 918 2111 513 704 3055 105 124 583 798 4268 517 548 681 879 5107 285 489.
Lit. E. à 150 M. 123 130 176 251 369 419 692 1103 524 525.
b. 5% Pfandbriefe Serie VI.
Lit. L. à 2000 M. 234 456.
Lit. M. à 1000 M. 310.

Kurse der Frankfurter Börse vom 11. Januar 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. — In Prozenten. Per Comptant.

Staatspapiere	Bez.	Geld
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M.	—	10620
" 3½ " "	9890	—
" 3 " "	8490	—
Preußen 4 konf. Oblig. M.	—	10630
" 3½ " "	9910	9910
" 3 " "	8490	—
Bayern 4 Abl.-R. fl.	10180	10170
" 4 " Obl. fl.	10580	10570
Württ. Obl. fl.	10150	—
" 4 v. 75/80 M.	10370	10360
" 4 v. 81/83 "	—	10540
" 4 v. 85u.87 "	10480	10470
" 4 v. 1891 "	106	10590
" 3½ v. 88u.89 "	9920	—
" 3½ fl.	98	9790
Baden 4 Obl. fl.	—	102
" 4 ditto M	105	—
" 4 v. 1886 M.	106	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10330	—
" 4 Oblig.	10380	—
3½ Hamburger St.-Rente	9730	9720
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	7170	—
4 Griech. Anl. v. 1887	6180	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	
" 4 Goldrente fl.	9560	—
" 5¼ E.-B.-Staatsſch.	—	—
" 5 "	—	—
" 4⅕ Silber Rente	8060	—
" 4⅕ Papierrente	8090	8080
" 5 " v. 1881	8890	—
" 5¾ E.-B.-Staatsſch.	—	105
Ungarn 4 Goldrente	92[illegible]	—
" 5 Papierrente	8840	8830
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	—	—
" 4½ Eisbanl. v. 1889	—	10070
Italien 5 Rente Lr.	9140	—
" am. 5 R. S. III u. IV	8890	—
" 3 Rente	56	—
Rumänier 5 amort. Rente	—	9790
" 4 am. Rte. v. 90	8360	835.
6 Ruß. Goldanleihe	104	—
5 " Or.-Anl. 2. Em.	6440	—
5 " " 3. "	—	6380
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Conf. v. 1880	9340	9330
4 " Goldanleihe v. 1889	9300	—
4 " Conf. E.-B.-S. 1, 2, 89	9370	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9430	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9410	—
" 4 " 1886 "	9410	—
Portugiesen 4½ v. 1889	44	—
" 3%	3320	—
Serbien 5 Goldrente	8450	—
" 5 Eisenbahn	8670	—
Schweden 4 Oblig. M.	101	—
" 3½ v. 1890 "	94	9290
" 3½ "	9370	—
" 3 "	8420	84
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	—	9490
" 3 " 1888 "	8340	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6180	—
Schweiz 3½ Berner	9790	—
Egypt. 3½ privileg.	8970	—
" 4 Unific.-Obl. Lst.	—	96
N.-Amer. 4½ Bds. v. 1876	—	—
" 4 " v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	3980	3970
Mexiko 6% Anleihe	8290	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.

	Bez.	Geld
4 Frankft. a. M. Lit. R.	—	102
3½ " " Lit. K.	98	—
3½ " " Lit. N u. Q.	—	9650
3½ " " Lit. S.	9670	9650
3 Bad.-Bad. v. 1886	—	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	—
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10070	—
4 " 1890	10150	—
3 Karlsruhe v. 1886	8650	—
3 " v. 1889	8650	—
3½ Mannheim v. 1888	9350	—
4 " v. 1890	10150	—
4½ Nürnberg	—	—
4 Pforzheim v. 1883	10210	102
3½ Wiesbaden Obl.	9600	—
3½ " v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W in Mark.

	Bez.	Geld
[illegible]ch. Rchsb.-Anthlsch	14240	14230
Frankfurter Bank 3%	13620	—
Amsterdamer " 4%	14950	14975
Badische Bank 4%	113	—
5 Basler Bankverein	122	—
Darmstädter Bank 4%	12090	—
4 Deutsche Bank	15220	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10370
4 Disk.-Komm.-Anth.	17660	—
Mitteld. Kreditb. 4%	95	—
Nürnberg. Vereinsb	16560	—
Preuß. Bodenkreditb.	119	11890
Rheinische Kreditb. 4%	11550	11530
Süddeutsche Bank 4%	9980	9970
Südd. Bodenkreditb.	157	15680
Württ. Notenbank 4%	10680	10670
" Vereinsbk. 4%	12150	—
5 Oesterr. Ungar. Bk.	873	—
5 " Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.

	Bez.	Geld
Bad. Anil. u. Soda-F.	26450	—
Bad. Zuckerf. W.	64	—
Karlsr. Maschinfabr.	140	—
Ettlinger Spinnerei	112	—
Nordd. Lloyd	—	9[illegible]0
Laurahütte	—	11[illegible]0
Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %

	Bez.	Geld
Heidelb.-Speyer Thl.	41	—
Hess. Ludwigs Thl.	—	—
" Ultimo	—	113
Ludwigsh.-Bexbach fl.	—	221[illegible]
Lübeck-Büch.-Hamb.	14750	—
Meckl. Südb. M.	—	—
½ Pfälzische Max	142	141[illegible]
" Nord	115	11[illegible]0
4 Werrabahn 100	—	73[illegible]

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.

	Bez.	Geld
5 Albrecht in Silb.	77½	76[illegible]
5 Alföld-Fium. fl. 200	175½	—
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174	—
4 Dux-Bodenb. fl.	461	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	183½	—
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	117	116¾
5 Siebenbürger i. G.	174	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	172	171¾
5 Ungar. Gal. L.	172¼	—
5 Ung. Nord-Ost	171¼	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	13780	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	950[illegible]
5 Westsicil. E.-B	59	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %

	Bez.	Geld
5 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
5 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	[illegible]	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	89	—
4 Elisabet strpfl.	9480	9470
4 " stfr.	10010	—
4 Franz-Josef	8340	—
4 Kaschau-Oderb. v 91	79	—
5 Mähr. Grzb. stfr.	79	—
5 Oesterr. Nordw. M.	106	—
5 ditto Lit. B. fl.	9140	—
5 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10310
3 " Fr.	—	—
3 " Oest.-Ung.-Stb.	10630	—
4 " v. 1883 M	9900	—
3 " I.—VIII. Em.	8350	—
3 " IX. "	8160	815[illegible]
3 " v. 1885 "	7960	7950
3 " Erg.-Netz Fr.	8110	—
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	81[illegible]
Prag-Duxer M.	10630	—
" ditto	9950	—
Raab-Oedenb. Gold	6810	—
Reichenb.-Pard. stfr.	10190	10080
" E. v. 1872 fl.	8790	—
Rudolf . . verich.	8180	—
" in Gold	9980	99[illegible]
Ungarische N.-O. M.	—	107
ditto Galiz. fl.	—	87[illegible]
Vorarlberger verich.	82	81[illegible]
Livor. Lit. C.D.&D./2	64	—
Toskanische C. Fr.	10050	—
Gotthardb.	102	101[illegible]
Ruff. Südw. E.-B.-O.	90[illegible]	90[illegible]
Pac. of Mis. Konsols	10260	—
California u. Oregon	10210	—
Ca' Pac. III. Mortg.	10590	—
Ital. Eisb. O.S.A-D	5660	—
do. Fr. 500 S.A-D	5580	—

Pfandbriefe. In %

	Bez.	Geld
[illegible]A. St. VIII-Xa.	10190	101[illegible]
Bay. Verb. Münch.	10060	100[illegible]
½ " " M.	9370	93[illegible]
Frkf. Hyp.-B. M. 85	10010	100
" ab 86 bis 1890	101[illegible]	—
½	95	—
Meininger Hypbk.	10060	—
½ Pfälz. Hypbk.	9470	—
Pr. B.K.R.B. vl. à 110	—	—
" 100	—	—
Pr. B.B.K. à 100 vl.	—	100[illegible]
½ " v. 1886	9310	93
[illegible]r. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
Rh. Hyp. S. 43—46	—	10010
" S. 47—49	10030	—
do. S. 62 (ukb. b. 1896)	10070	—
do. S. 63 (ukb. b. 1897)	101	—
½	9230	92[illegible]
S. B.-K.-B. Münch.	10070	—
Württ. Hypothekenb.	10180	1017[illegible]
4½ " Kred.-Ver.	—	9510
" Vereinsbank	10110	101

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monat
Amsterdam	fl. 100	168 40	168 45 168 05
Antwerpen-Brüssel	Fr. 100	80 70	—
London	Lstr. 1	20 345	20 435 20 39 G
Italien	Lire 1	78 75	—
Madrid	Pf. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80 75	80 70 80 50
St. Petersburg	S.-R. 100	—	—
Schwz. Bkpl.	Fr. 100	80 625	—
Triest ö. W.	fl. 100	—	—
Wien ö. W.	fl. 100	172 40	—
"	m. G.	—	—
New-York (3 T. S.)	D. 10	—	—

	Bez.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr	—	—
	—	—
½ Ital. Abl. L. stfr.	9620	—
	9450	94[illegible]
Oest. Bod.Kred.-Anl.	9370	9360
Oest. St.-Dom. 300	—	—
Ruff. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
½ Schwedische v. 1879	10250	—
"	10050	—
3½ " v. 1886	9230	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.

	Bez.	Geld
Preuß. Prämien	—	157
Köln-Mindener	13220	—
Bayer. Prämien	14240	—
Badische Prämien	13870	13860
Oldenburger	—	130
Oesterr. v. 1854	—	12250
" v. 1860	12430	—
Raab-Grazer	10420	—
Türken Fr. 400	—	2050
Mein. Präm. Pfdb.	12720	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.

	Bez.	Geld
Ansbacher . . . 7	4120	—
Augsburger . . . 7	2330	—
Braunschweig Thlr. 20	—	10360
Bukarester Fr. 20	63	—
Finnländer Thlr. 10	—	5850
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	2920
Genua Lire 150	120	—
Mailänder Fr. 45	43	—
" 10	—	1780
Meininger fl. 7	2690	—
Neuchateler Fr. 10	2050	2040
Oesterr. v. 1864 fl. 100	316	—
" Kred. v. 1858 100	—	321
Ofener (Stadt) fl. 40	108	—
Kräft. Pappenh. fl. 7	—	2840
Schwedische Thl. 10	8050	—
Ungar. Staats fl. 100	25010	—
Venetianer Lire 30	2980	—

Frankfurt. Bank-Disk.	4%
Reichsbank-Diskonto	4%
Privat-Diskonto	

Papier-Geld.

	Bez.	Geld
Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Belg. Banknoten	—	80 75
Oest. fl. 100 Bankn.	—	172 40
Russ. Bankn. p. R.	—	197

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
Franken-Stücke	16 19	16 15
" in ½	16 15	16 11
Engl. Sovereigns	20 31	20 27
Russ. Imperials	16 65	16 61
Dukaten	—	9 71
" al marco	—	9 70
Dollars in Gold	4 19	4 15
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Hz. feinScheidegold	2504	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	128 50	126 50

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

[illegible]	—	4 17
[illegible] u. Städte-B.	—	4 17
in S. Franziskoz.	—	4 15
Belgische Fr. 100	—	80 30
Aegyptische L. 1	—	20 32
Englische " 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 40
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	172 10
" in Silb. fl. 50	—	86 05
" Silberr. Cp. fl. 50	—	86 05
Russische S.-R. 100	—	195
" Gold-R. 100	—	—

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg